Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark. Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 483. Abend-Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 14. Juli 1891.

Die Ministerreise in Preußen.

Berlin, 12. Juli.

Der alte Vincke, nicht der Parlamentarier Georg von Vincke, sondern dessen Vater, Preußens berühmtester Oberpräsident, pflegte seine Reisen in der Provinz zu Fuß zu machen, mit einer blauen Blouse bekleidet und einem Strohhut auf dem Kopfe. Er ging, wenn er ein Wirthshaus besuchte, nicht in die Herrenstube, sondern in die Kutscherstube. Er hatte dazu einen besonderen Grund, denn als er einmal in die Herrenstube gegangen war, wies ihn der Wirth, der hinter der groben Kleidung keinen hohen Besuch vermuthete, hinaus und rieth ihm, das Zimmer aufzusuchen, welches für Leute mit einer blauen Blouse und einer kurzen Tabakspfeife bestimmt ist. Der alte Vincke erwarb sich auf diese Weise eine wunderbare Kenntniß von Land und Leuten.

Solche Harun-al-Raschid-Streiche sind wohl heute kaum noch möglich wenn ein hoher Würdenträger reist. Die telegraphische Nachricht von seiner bevorstehenden Ankunft fliegt ihm voran und wenn er auf dem Bahnhofe ankommt, findet er eine Deputation aufgepflanzt, zwar nicht immer weißgekleidete Jungfrauen, aber doch sicher Männer in weißer Cravatte. So ergeht es auch den Herren von Berlepsch und Miquel. Wir können vollständig darüber beruhigt sein, daß die Herren auf ihrer ganzen Reise gut gespeist haben. In Königsberg hat sie der Regierungspräsident von Heydebrand und in Gumbinnen der Regierungspräsident Steinmann eingeladen. Die vier grauen Weiber, welche Faust kurz vor seinem Ende heimsuchten, werden sich nicht mit zu Tische gesetzt haben; selbst die Sorge, die durch das Schlüsselloch zu hüpfen pflegt, wird diesmal draußen stehen geblieben sein. Eine Nachricht, die selbst von der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung", wenn auch unter Vorbehalt, aufgenommen worden ist, die ihr also doch nicht ganz unglaubwürdig erschienen sein muß, besagt, daß der Regierungspräsident von Heydebrand die Minister sorgfältig davor behütet hat, auf der Königsberger Börse von einem Aeltesten geleitet zu werden, dessen wirthschaftliche Ansichten noch nicht ganz courfähig sind, und daß sie ihren Besuch um eine Stunde verschoben haben, bis ein anderer geeigneterer Hermes psychopompus zur Stelle gebracht war. Mit besonderer Theilnahme habe ich es gelesen, daß die beiden Minister lange Zeit in dem Bernsteinlager von Stantien und Becker verweilt haben. Sie werden hier sehr schöne Sachen zu sehen bekommen haben, denn es giebt nur einen Stantien und Becker. Wer sie dahin führte, konnte ihnen wohl mit Mephisto schmeicheln:

> Du wirst für alle deine Sinnen
> In dieser Stunde mehr gewinnen,
> Als in des Jahres Einerlei.

Freilich, von den in der Provinz herrschenden Zuständen werden sie in dem Lager von Stantien und Becker nicht viel kennen gelernt haben. Man darf sich der Hoffnung hingeben, daß auf dieser erfreulichen Reise den beiden Herren Ministern der trübe Gedanke völlig verscheucht worden ist, als herrsche in den durch ihre Anwesenheit beglückten Gegenden irgendwo ein Nothstand.

Deutschland.

F. H. C. **Berlin**, 13. Juli. [Die Wirkung der Weizenzoll-Ermäßigung in Frankreich,] welche erst am 10. d. Mts. in Kraft getreten ist, läßt sich bereits an der Bewegung der Weizenpreise in Paris überzeugend constatiren. Stellt man die gegenwärtigen Preise für Herbstlieferung an einigen Hauptplätzen in Vergleich mit den vor drei Monaten gezahlten Preisen, so ergiebt sich folgendes Resultat:

Weizenpreis für Herbstlieferung, 100 kg:	am 11. April	am 11. Juli
Mannheim	22,00 M.	22,00 M.
Amsterdam	17,63 "	17,51 "
Paris	23,36 "	21,60 "

Aus diesen Ziffern, welche sich bei genauer Umrechnung der ausländischen Notirungen herausstellen, ist deutlich ersichtlich, daß die Preisbewegung in Paris eine entschieden weichende Richtung eingeschlagen hat, während an den beiden anderen Plätzen keine oder nur eine unbedeutende Aenderung eingetreten ist. Dabei sind zur Vergleichung zwei westliche Plätze herangezogen, deren Versorgung großentheils aus denselben Importen erfolgt, wie die Versorgung von Paris, während die Berliner Börse, der ein besonderes Maß von Speculation zum Vorwurf gemacht wird, außer Vergleich gelassen ist. Es ist ferner nicht der Preis für Locowaare oder für den laufenden Termin gewählt, der von den Platzengagements besonders beeinflußt sein könnte, sondern der Preis für Herbstlieferung, welcher für die Deckung des thatsächlichen Bedarfs in nächster Zeit die größte Bedeutung hat. Mannheim und Amsterdam repräsentiren endlich die verschiedenartigsten Zollsysteme, denn Deutschland hat den höchsten Weizenzoll und in Holland besteht gar kein Getreidezoll. Das Ergebniß der Vergleichung ist, daß nach Verlauf dreier Monate der Preis in Mannheim, nach geringen Schwankungen, unverändert ist, und in Amsterdam, nach etwas größeren Schwankungen, um 12 Pf. pro Doppelcentner niedriger steht, als vorher, während in Paris der Preis um nicht weniger als 1,76 M. gesunken ist. Die Zollherabsetzung von 5 Frcs. auf 3 Frcs. bedeutet eine Ermäßigung um 1,60 M. pro Doppelcentner; die Zollermäßigung ist demnach auf dem Pariser Markte im Weizenpreise bereits voll zum Ausdruck gelangt, dem französischen Consum wird die Erleichterung in vollem Umfange zu Gute kommen. Wie sehr sich dadurch die bisherigen Verhältnisse verschoben haben, ergiebt sich auch daraus, daß Paris, welches eine hohe Qualität notirt, stets höhere Preise als Mannheim hatte, jetzt aber, unter der Einwirkung der Zollherabsetzung, einen niedrigeren Preis als Mannheim aufweist. Wie in Frankreich, so würde auch in Deutschland eine Zollermäßigung von demselben schleunigen, wohlthätigen Einfluß für den Consum gewesen sein. Von größter Bedeutung würde dies namentlich bei der für Deutschland weitaus wichtigsten Brotfrucht, bei Roggen, gewesen sein. Denn die im preußischen Abgeordnetenhause ausgesprochene Befürchtung, daß die Preise für die späteren Termine, namentlich für Herbstlieferung, sich allmälig steigern würden, bis sie zur vollen Höhe der Mai- und Junipreise gelangten, hat sich leider bisher durchaus bestätigt. In Berlin wurde am 11. April d. J. Roggen für Lieferung im Juli bis August — Herbstlieferung kam noch nicht in Frage — mit 18,33—18,50 M. pro 100 Kg. notirt, am 11. Juli lautete die Notirung auf 20,13—20,30 M.; in Mannheim war der Roggenpreis für Herbstlieferung am 11. April 18 M., am 11. Juli dagegen 19,65 M. Der Preis hat sich demnach um 1,65—1,80 M. pro Doppelcentner erhöht. Wenn der deutsche Roggenzoll auch nur auf den im Vertrage mit Oesterreich-Ungarn vorgesehenen Satz, also um 1,50 M. pro Doppelcentner, ermäßigt worden wäre, so würde diese Erhöhung für den deutschen Roggenconsum fast ganz verhindert worden sein.

[Fürst Bismarck] ist sehr erbittert gegen die Officiösen. So wendet er sich in den „Hamb. Nachr." in folgender Weise gegen den „Hamb. Corr.", der als officiöses Organ der Regierung gilt:

„Der Hamburgische Correspondent wird nicht nur von den bekannten Berliner Preßstellen des neuen Regimes bedient, sondern er ist sogar dasjenige Blatt, welches zur Zeit aus den ministeriellen Vorzimmern in Berlin am meisten gespeist wird. Der Grund hiervon liegt auf der Hand. Der „Hamb. Corr." hat neulich selbst zugegeben, daß er zuweilen informatorisches Material aus Instanzen des neuen Regimes erhalte; aber die Verarbeitung dieses Materials erfolge von seinen „honorirten" Mitarbeitern selbstständig und nach dem Ermessen der Redaction. Daß der „Hamb. Corr." die Berliner Mittheilungen, von denen er spricht, auch noch bezahlt, überrascht uns; wir haben bisher geglaubt, daß sie vielmehr von zahlenden Correspondenten herrührten, d. h. von solchen, die mit Mittheilungen aus den Ministerien und Aemtern zahlen. Jedenfalls wird die Officiosität der betreffenden Artikel des „Hamb. Corr." dadurch nicht aufgehoben, und noch weniger ist aus der Remuneration, die der „Correspondent", wie er sagt, seinen Berliner Mitarbeitern gewährt, ein sicherer Schluß auf die Stellung jedes einzelnen derselben zu ziehen. Auch würden die immer wiederkehrenden und vom Zaune gebrochenen Angriffe auf den Fürsten Bismarck und dessen Politik, zu denen sich der „Hamburger Correspondent" von Berlin aus gebrauchen läßt, nicht zu verstehen sein, wenn das Blatt dazu nicht durch die Beziehungen zu seinen bezahlen und unbezahlten Berliner Mitarbeitern veranlaßt würde."

Das Hübsche ist, daß der „Hamb. Corr." auch unter Bismarcks Zeiten als officiöses Blatt galt; damals hatte Fürst Bismarck natürlich Nichts dagegen einzuwenden.

[Dementi.] Die „N. A. Z." schreibt: „Einige Blätter haben sich in den letzten Tagen wieder mit der Frage deutsch-russischer Handelsvertrags-Verhandlungen beschäftigt. Nach unserer Kenntniß der Dinge entbehrt das darüber Gesagte der thatsächlichen Unterlage, da zur Zeit zwischen der deutschen und russischen Regierung weder über einen Handelsvertrag noch über einzelne wirthschaftliche Fragen Verhandlungen schweben."

[Ueber die Monopolisirung des Petroleumhandels] in den Händen der Standard-Oil-Compagnie und des Hauses Rothschild ist das Aeltesten-Collegium der Berliner Kaufmannschaft von dem Handelsminister aufgefordert worden, seine Wahrnehmungen mitzutheilen. Das Aeltestencollegium hat darauf in einem Bericht vom 26. Juni geantwortet, daß die Regierung zwei Mittel in der Hand habe, um das emporwachsende Monopol zu unterdrücken. Das nächstliegende wäre die schleunige Aufhebung des besonderen Zolles auf die Petroleumfässer. Derselbe enthält eine ungemeine Begünstigung der großen vor den kleinen Importeuren. Das zweite Mittel gegen die Monopolgefahr wäre die Verschiedenheit unseres Zolles auf rohes und raffinirtes Petroleum zu Gunsten des Ersteren, wie ein solches z. B. in Oesterreich-Ungarn und in Frankreich besteht. Sie würde gestatten, das Rohöl unabhängig von der Standard-Oil-Compagnie mittelst Pipe line certificates auf offenem Markte einzukaufen, und es, sei es in Tanks, sei es in Fässern, diesseitigen Raffinerien zuzuführen, welche theils direct, theils indirect durch den Bezug der Apparate und Chemikalien, deutsches Capital und deutsche Hände vielfach beschäftigen und die deutschen Consumenten vor Uebertheuerung bewahren würden. Bei der jetzigen Zollbehandlung ist die Raffinerie von ausländischem Petroleum in Deutschland kaum möglich.

[Die preußischen General-Commissionen] haben bis zum Schlusse des Jahres 1890 87 110 Eigenthümer neu regulirt, deren Grundstücke eine Fläche von 1 478 321,547 Hectar ausmachten. Die Zahl der übrigen Dienst- und Abgabenpflichtigen, welche abgelöst haben, betrug 2 683 102. Bei den Regulirungen und Ablösungen sind an Diensten aufgehoben 6 370 622 Tage Spanndienste und 23 630 670 Tage Handdienste. An Entschädigungen sind festgestellt in Capital 259 403 256 Mark, in Geldrenten 27 238 525 Mark, in Roggenrente 417 875 Neuscheffel und in Land 426 054 867 ha. Bei den Regulirungen und Gemeinheitstheilungen sind separirt bezw. von allen Holz-, Streu- und Hütungsservituten befreit: 2 112 766 Besitzer mit 20 347 612 383 ha Grundstückenfläche; vermessen wurden 15 604 415 234 ha.

• [VII. internationaler hygienischer Congreß zu London.] Um zur Theilnahme an dem vom 10.—17. August stattfindenden Congreß anzuregen, hat sich, wie in den meisten europäischen Staaten, so auch in Deutschland unter dem Ehrenpräsidium der Professoren Hirsch, Pettenkofer und Koch und dem Vorsitz des Generalarztes Prof. Roth in Dresden ein Landescomité gebildet, dem die namhaftesten deutschen Hygieniker — u. A. auch Prof. Flügge-Breslau — angehören. Die Eröffnung des Congresses erfolgt am 10. August durch den Prinzen von Wales, welcher das Präsidium übernommen hat. Voraussichtlich werden die Regierungen fast aller Culturstaaten durch Delegirte vertreten sein. Die officiellen Congreßsprachen sind deutsch, englisch und französisch. Der Congreß zerfällt in zwei Abtheilungen, für Hygiene und Demographie; die erstere Abtheilung wird sich in neun Sectionen vertheilen. Für Veranstaltungen zur Unterhaltung der Congreßmitglieder und deren Damen wird in ausreichender Weise gesorgt sein. Das deutsche Comité ist außerdem noch bemüht, für die deutschen Theilnehmer des Congresses Gelegenheit zu regelmäßigen täglichen Zusammenkünften zu beschaffen.

[Ausprägung.] Nach amtlicher Uebersicht sind bis Ende Juni d. J. in den deutschen Münzstätten an Reichsmünzen unter Abrechnung der wieder eingezogenen Stücke ausgeprägt worden: Goldmünzen für 2 560 503 950 Mark, darunter Doppelkronen für 2 028 178 080 Mark, Kronen für 504 365 920 Mark und halbe Kronen für 27 959 950 Mark; Silbermünzen für 452 231 995,10 Mark, darunter Fünfmarkstücke für 74 096 315 Mark, Zweimarkstücke für 104 955 802 Mark, Einmarkstücke für 178 982 136 Mark, Fünfzigpfennigstücke für 71 483 248,50 Mark und Zwanzigpfennigstücke für 22 714 493,60 Mark; Nickelmünzen für 47 525 300,45

Die Glücksjäger. [4]

Roman von **Alexander Römer.**

Es klopfte, und Macdonalds breites Gesicht guckte durch die Thürspalte.

„Nun, Mak, komm, statte Deinen Bericht ab," sagte seine Herrin.

Macdonalds kleine, gedrungene Gestalt schob sich herein. „Es ist nicht ganz so schlimm, Miß, als ich fürchtete," berichtete er in seinem breiten irischen Dialect. „Die Knie der Beß sind geschunden, ich habe mit kaltem Wasser gekühlt und Umschläge gemacht, aber das arme Thier zitterte noch am ganzen Leibe, — so hätt' unsereins sie nie zugerichtet — — und — —"

„Still, still, Mac — Du sollst fortan zufrieden sein — die Beß wird keiner fremden Hand wieder anvertraut — gottlob, daß ihr kein ernstlicher Schaden geschehen."

Ein volles Glanzlicht lagerte sich über des treuen Burschen Züge. „Schön' Dank, Miß — die — die kleine Comtesse hat den Teufel im Leibe."

Er machte seinen Kratzfuß und ging. Hettys lautes Lachen folgte ihm.

Comtesse Asta war die Treppe zum zweiten Stock hinaufgesprungen. Hier wohnte der Professor der Mathematik, Justus Tellmeier. Ihm, dem alten Junggesellen, dem eine entfernte Verwandte den ruhigen Haushalt führte, war vor ein paar Jahren dieses wirbelige, quecksilberne Ding mit der um das Köpfchen flatternden Goldmähne in das stille Haus geschneit.

Asta war die Tochter seiner Schwester, welche sich an einen Grafen Proll verheirathet. Nun, wer Justus Tellmeier kannte, wußte, wie er von je über diese Heirath gedacht. Wilhelmine, seine einzige Schwester, hatte ja dazumal um jeden Preis in die Ehe gewollt. Sie war ein nettes, hübsches Mädchen, die blonde Mine, und besaß ein kleines Erbtheil, das sie für alle Zeit vor Sorgen schützte. Aber — sie wollte heirathen, und des Bruders trockene, oft recht sarkastische Reden halfen gar nichts. Als verschiedene Hoffnungen und Speculationen mißglückt, trat urplötzlich dieser „Herr Graf" auf. Der verdrehte ihr natürlich völlig den Kopf. Man munkelte, ein Zeitungsinserat habe die Sache vermittelt, er war ein Landjunker von der rohesten Sorte, am Rande des finanziellen Ruins. Seine Familie mit dem uralten Stammbaum hatte sich von ihm losgesagt und betrachtete ihn als räudiges Schaf; bei ebenbürtigen Erbinnen hatte er verschiedentlich Anfragen riskirt, die consequent abgeschlagen waren, — nun erhörte ihn die blonde Mine.

Der gute, solide Professor war damals außer sich. Was daraus werden würde, war für jeden denkenden Menschen vorauszusehen. Die „Frau Gräfin" schwamm ein paar Wochen in einem Meer von Wonne, bis auch ihre reiche Phantasie keinen Verklärungsschimmer mehr zu weben vermochte. Sie lebte ein einsames Leben auf einem herabgewirthschafteten, verfallenen Gute neben einem wüsten Gatten, der keine Achtung vor den Frauen kannte, vor ihr, der albernen Närrin, erst recht nicht. Als ihr erstes und einziges Kind, die kleine Asta, geboren wurde, tobte und fluchte Graf Bodo, daß sie ihm keinen Sohn geboren. Sie kränkelte seitdem, und es erfaßte sie oft eine furchtbare Angst, was aus dem Kinde werden solle. Das Mädchen hatte des Vaters Blut in den Adern, sein Temperament — Gott mochte es schützen!

Allmählich that die Kleine es auch dem wilden Vater an. Er spürte sein Fleisch und Blut. Er nahm sie mit sich auf sein Pferd, und das Kind jauchzte furchtlos, je toller es über Stock und Stein ging. Die Mutter bebte daheim in stummem Entsetzen. Sie hatte über das Kind so wenig Macht, wie über den Vater. Die kleine Asta wuchs unter dem Gesinde und in den Ställen auf, Graf Bodo beförderte diese Neigung; neben der kränkelnden Mutter war das unbändige Kind nicht zu halten.

Als die unglückliche Frau fühlte, daß es ans Sterben ging, redete sie mit ihrem Manne und schrieb ihrem Bruder. Justus würde jetzt ein menschliches Erbarmen haben und sich des Kindes annehmen, so zornig er einst auch über ihre Heirath gewesen. Graf Bodo überlegte. Seines Weibes Tod ergriff ihn nicht sonderlich; mit der zimperlichen Person war nie etwas anzufangen gewesen, auch ihr Geld war wie ein Wassertropfen auf einen heißen Stein gefallen. Die kleine Asta war ihm freilich in gewisser Weise ans Herz gewachsen, sie hatte zu viel von seiner Art, indeß, was sollte er mit einem halberwachsenen Mädchen? Sie wäre ihm doch auf alle Fälle eine große Last.

So schickte er, dem Wunsch der todten Mutter gemäß, das Kind mit dem dazugehörigen Begleitschreiben in das Haus des Onkels, der ihm als ein hypochondrischer, widerwärtiger Philister in Erinnerung geblieben.

Und da stand nun eines Tages das vierzehnjährige junge Geschöpf plötzlich, ungemeldet, und blickte mit den unruhigen Augen dreist und neugierig die fremden Personen, die fremde Umgebung an.

Der alte Professor war sprachlos, seine Hausdame Fräulein Hanna ebenfalls, was dieser letzteren sonst selten passirte. Sie liebte sehr die Ruhe, die Bequemlichkeit, ihr unangetastet Reich im häuslichen Departement. Dieser Eindringling drohte alles über den Haufen zu werfen. Aber was war zu machen? Auf die Straße konnte man das Kind doch nicht weisen; mit finsteren, verdrießlichen Mienen schickte man sich in das Unvermeidliche. Der Professor war empört über seinen gräflichen Schwager, der in die weite Welt ging und sein verschuldetes Gut den Gläubigern überließ, unbekümmert darum, ob der Herr Professor das Vermächtniß seiner Schwester anzunehmen geneigt sei; empört über diese todte Schwester, welche die Folgen ihrer Thorheit jetzt ihm aufbürdete, empört über die Thatsache, den Wildfang in seinem stillen, pedantisch geregelten Haushalt aufnehmen zu müssen.

Die kleine Asta ging wie ein schmeichelndes Kätzchen um „die liebe Tante Hanna" herum, die ihr leichter zu gewinnen schien als der mürrische Oheim. Sie schmiegte sich zu Anfang in die kleinste Ecke, blieb aber nicht lange dort. Unmerklich rückte sie vorwärts und breitete sich aus. Tante Hanna legte Werth auf den Titel „Comtesse", das war eine prächtige Handhabe, und die ehrsame Jungfrau hatte meist keine Ahnung davon, wie das Comteßchen mit ihr spielte und sich über sie lustig machte. Erziehungsversuche, welche Tante Hannchen zu Anfang gemacht, erwiesen sich als völlig fruchtlos. Comteßchen spottete jedes Zaums und Zügels.

(Fortsetzung folgt.)

Mark, darunter Zwanzigpfennigstücke für 4 005 269,80 Mark, Zehnpfennigstücke für 29 175 290,90 Mark, Fünfpfennigstücke für 14 344 739,75 Mark; Kupfermünzen für 11 501 761,74 Mark, darunter Zweipfennigstücke für 6 213 177,20 Mark und Einpfennigstücke für 5 288 584,54 Mark.

[Der Abgeordnete Liebknecht] veröffentlicht folgende Erklärung:

„Ich habe in Breslau die Rede Vollmar's nicht zu beschönigen versucht, wie Herr Baginski nach einer Aeußerung in der letzten Feenpalast-Versammlung zu glauben scheint. Ich habe aber gesagt, diese Rede gebe an sich noch keinen Grund, Vollmar ohne Weiteres aus der Partei auszuschließen. Meiner Ansicht nach habe er nicht daran gedacht, ein Pronunciamiento gegen die Partei zu erlassen, wie die gegnerische Presse ihm unterschiebt, sondern blos, wie das schon Manchem passirt ist, einmal dummes Zeug gesprochen. Ueber meine Rede aus dem Jahre 1869, die in jener Versammlung verschiedentlich citirt worden ist, werde ich, wie gestern schon im „Vorwärts" angedeutet, gelegentlich in einer Volksversammlung mich des Näheren auslassen."

[Die Hufeland-Gesellschaft] vertheilte am Sonnabend die Alvarenga-Preise an Dr. J. Ruhemann, praktischer Arzt in Berlin, für eine Arbeit über die Influenza-Epidemie, und Kreisphysicus Dr. J. Bornträger zu Salingen in Hannover für eine Arbeit über die strafrechtliche Verantwortung des Arztes bei der Chloroform-Narkose.

[Die Civilklage] des Architekten Heyl gegen die Lieutenants Leydhecker, Hüffer und v. Mors wegen des bekannten Säbelangriffs in Mainz ist von dem dortigen Landgericht bis in den October vertagt worden. Es sollen noch weitere Beweise erhoben werden, insbesondere über die thätliche Betheiligung jedes einzelnen der drei angeklagten Offiziere.

[Die Pläne des Barons Hirsch.] Aus der Feder des Barons Hirsch ist in der „North American Review" ein bemerkenswerther Beitrag unter dem Titel „Meine Ansichten über Philantropie" erschienen, in welchem er sich über seine Pläne zum Schutze seiner Glaubensgenossen näher äußert. Von der Ansicht ausgehend, daß die landwirthschaftlichen jüdischen Colonien in Galizien und Palästina für die große Menge der aus Rußland ausgewiesenen Juden nicht ausreichend und auch wohl in anderer Hinsicht ungenügend sind, ist Baron Hirsch zu der Folgerung gelangt, daß sich die argentinische Republik, Canada und Australien am besten zur Ausführung seines Planes eignen. Er gedenkt, so führt er in dem Artikel aus, in der argentinischen Republik den Anfang zu machen und unterhandelt gegenwärtig mit den dortigen Behörden wegen Ankaufs großer Landstriche, auf welchen er jüdische Colonisten anzusiedeln, sowie landwirthschaftliche und industrielle Schulen zu errichten beabsichtigt. Er ist in der Lage, auf den Erfolg hinzuweisen, welchen bereits verschiedene Hundert russisch-jüdischer Familien als Farmer in Argentinien erzielt haben und welcher ein weiterer Beweis für die dem jüdischen Volk innewohnende Energie ist. Baron Hirsch erklärt übrigens in dem Artikel, daß er sich „nur als zeitweiligen Verwalter der von ihm erworbenen Reichthümer" betrachtet.

[Das Eisenbahnunglück bei Egg'olsheim] giebt der bairischen Presse Veranlassung zu Beleuchtungen über die Organisation des bairischen Eisenbahnwesens. So schreibt der „Fränk. Cur.":

„— — Es ist leicht gesagt, die Techniker hätten nach jedem Zuge das Geleise untersuchen sollen. Dazu gehören aber eben Techniker. Nicht als ob wir im Eisenbahndienst keine solchen hätten, aber wir haben nicht genug, und damit kommen wir auf eine tieferliegende Ursache des Unglücks zu sprechen. Es rächt sich jetzt die ganz verkehrte Politik des Röckl'schen Systems. Als im Eisenbahnbau Ruhe eintrat (Ende der siebziger Jahre), wußte der damalige Generaldirector (der bairischen Staatsbahnen) Röckl nichts Besseres, als alle nicht pensionsfähigen Techniker zu entlassen. Der Nachwuchs ist seitdem ein so dürftiger, weil trotz des Mangels an Technikern das Avancement aus unrichtigen Sparsamkeitsrücksichten ein so schlechtes ist, daß vor Kurzem im Nürnberger Oberbahnamt bei gleichzeitigem Erkranken einiger Herren beinahe Niemand mehr dagewesen wäre, der Nachtdienst gehalten hätte. Ebenso soll das Bamberger Oberbahnamt an einer beispiellosen Ueberbürdung des technischen Personals kranken, welches gegen früher umsomehr überlastet ist, als durch die neuen Verordnungen über Statistik, über Ausführung der Unfall- und Krankengesetzgebung u. s. w. die technischen Arbeitskräfte vielfach durch Schreiberdienst von ihrer eigentlichen Aufgabe abgezogen werden. Daß diese Verhältnisse um so schlimmer werden, je weiter ein Oberbahnamtsbezirk von der Centralstelle München entfernt ist, liegt auf der Hand, und deshalb scheint uns die schon oft angeregte Trennung der Generaldirection in zwei selbstständige Directionsbezirke ganz unabweisbar. Dies und Abhilfe des Mangels an Personal scheinen uns die Punkte zu sein, wo der Hebel angesetzt werden muß, um Zustände abzuschaffen, welche unser Eisenbahnwesen in den größten Mißcredit zu bringen imstande sind. Warum wurde doch die von der Kammer beantragte Legung des Doppelgeleises auf die ganze Strecke München-Nürnberg-Hof vom Ministerium abgelehnt? Einfach weil die Generaldirection nicht genügende technische Kräfte hat, die Arbeit auf einmal auszuführen! Um nun auf das Eggolsheimer Unglück zurückzukommen, so sind wir sehr neugierig darauf, aus der seinerzeit stattfindenden Untersuchung zu erfahren, ob unsere Annahme richtig war oder nicht, allein eines wissen wir bestimmt: die Techniker, welche zur Verantwortung gezogen werden, werden sich alle darauf stützen, daß ihrer zu wenige sind, daß mit dem vorhandenen Personal eine Bahn eben nicht betriebssicher unterhalten werden kann."

• **Berlin**, 13. Juli. [Berliner Neuigkeiten.] Die Bevölkerung Berlins betrug am 27. Juni 1 601 303.

Der flüchtige Banquier Dr. Louis Weigert, zuletzt in Charlottenburg, Kurfürstenstraße 99 wohnhaft, wird nunmehr wegen Unterschlagung steckbrieflich verfolgt.

Der Kassenbote Friedrich Schramm, welcher am vergangenen Freitag Vormittag sein Geschäftshaus Charlottenstraße 82 verlassen hat, ist bisher nicht zurückgekehrt, und es fehlt jede Spur von seinem Verbleib. Schramm ist seit 18 Jahren bei dem Generalagenten der Leipziger Feuer-Versicherungsanstalt und Lebensversicherungs-Gesellschaft „Iduna", Herrn W. Schroeder, angestellt und war am Freitag beauftragt, in Pankow den Betrag einer kleinen Rechnung einzuziehen. Auf dem Wege dorthin sollte er in Berlin noch eine Rechnung bezahlen und am Hegelplatz bei einer ebenfalls durch Herrn Schroeder vertretenen Gesellschaft einen Brief abgeben. Beide Aufträge hat er auch ausgeführt, den letzteren allerdings unter einem auffallenden Benehmen. Der Verschwundene ist nämlich seit einiger Zeit nervenleidend und als Beweis dafür, daß er am Freitag einen besonders heftigen Anfall bekommen haben muß, darf gelten, daß er den Brief ohne Weiteres hinwarf und sich ohne Gruß entfernte, während ihm sonst ein anständiges und gewandtes Benehmen eigen war. Wohin sich Sch. vom Hegelplatze aus gewandt hat, konnte nicht festgestellt werden. In Pankow ist er aber an der Stelle, wo er die Rechnung einkassiren sollte, nicht gewesen. Nicht unmöglich ist, daß er auf dem Wege nach Pankow einen Nordbahnzug bestiegen hat, versehentlich über Pankow hinaus, vielleicht nach Oranienburg gefahren ist und in dortiger Gegend umherirrt. Es ließe sich das aus seinem leidenden Zustande sehr wohl erklären. Andererseits ist es aber auch nicht ausgeschlossen, daß er, zumal das Tragen der bekannten Botentasche den Schein erwecken konnte, als ob er einen größeren Geldbetrag bei sich führte, von Strolchen verschleppt oder überfallen wurde.

l. **Leipzig**, 13. Juli. [Haben die Taufregister jetzt noch die Eigenschaft öffentlicher Urkunden?] Mit der vorstehenden Frage, die für mancherlei Fälle des öffentlichen Lebens von Bedeutung sein dürfte, beschäftigte sich ein Urtheil des 4. Straffenates des Reichsgerichtes vom 30. Juni d. J. Der der Entscheidung zu Grunde liegende Straffall war folgender: Die Häuslersehefrau Rosalie Glück aus Gonschiorwitz hatte das uneheliche Kind einer ledigen Frauensperson Namens Johanna B. zur Taufe in die katholische Kirche zu Himmelwitz gebracht und dem Organisten gegenüber angegeben, dasselbe sei das Kind der S.'schen Eheleute. Hierdurch wurde bewirkt, daß die an dem Kinde vollzogene Taufe unter einem falschen Namen in das Kirchenbuch eingetragen wurde. Frau Glück wurde nun der Bewirkung einer falschen Eintragung in ein öffentliches Register (§ 271 des Str.-G.-B., sogen. intellectuelle Urkundenfälschung) angeklagt, vom Landgerichte Oppeln jedoch am 8. April d. J. freigesprochen, weil das Gericht der Ansicht war, daß die Taufregister der Kirchen nach dem Inkrafttreten des Personenstandsgesetzes ihre frühere Eigenschaft als öffentliche Urkunden eingebüßt haben. — Der Staatsanwalt erklärte in einer Revision diese Ansicht für unzutreffend. Zur Beurkundung des Personenstandes dienten die Taufregister jetzt zwar nicht mehr, wohl aber wären sie noch jetzt geeignet, rechtlich erhebliche Thatsachen unter rechtlicher Autorität zu beurkunden. Zu diesen Thatsachen gehöre aber die Taufe, welche die Vorbedingung zur Zugehörigkeit zu einer Religionsgesellschaft bildet. — Der Reichsanwalt Herr Treplin glaubte die Frage, ob die Taufregister öffentliche Urkunden seien, verneinen zu müssen, weil die Personen, welche diese Register führen, keine öffentlichen Beamten seien, da als solche nur diejenigen anzusehen seien, die in unmittelbarem oder mittelbarem Dienste des Staates stehen. Hier aber handle es sich um rein kirchliche Thatsachen, an die Zugehörigkeit zum Sacrament der Taufe. Hiermit habe der Staat nichts zu thun, derselbe wolle nur die Kirche geschützt wissen. Er beantragte deshalb die Verwerfung der staatsanwaltlichen Revision. — Das Reichsgericht war jedoch anderer Meinung und hob das landgerichtliche Urtheil auf, unter Zurückweisung der Sache in die erste Instanz.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

• **Glatz**, 10. Juli. [Landgericht. Strafkammer. — Fahrlässige Körperverletzung durch Hypnotisiren.] Wegen fahrlässiger Körperverletzung war heut der 32 Jahre alte Chemiker Benno Sandmann aus der Zuckerfabrik in Münsterberg angeklagt, der bereits durch schöffengerichtliches Erkenntniß zu Münsterberg vom 21. Mai d. J. zu 450 M. Geldbuße event. 30 Tage Gefängniß verurtheilt worden ist, wogegen die Berufung eingelegt wurde. Nach dem Ergebniß der Beweisaufnahme machte S., wie die „N. Geb.-Ztg." berichtet, am 30. November v. J. an der 20 Jahre alten unverehelichten, in der Fabrik beschäftigten Arbeiterin Ernstine Winter den Versuch, dieselbe zu hypnotisiren, welcher auch gelang. In den nächsten fünf Tagen, an manchem Tage sogar vier mal, wurde die Hypnotisirung wiederholt, bis die W. krank wurde und schließlich in Tobsucht verfiel, in welchem Zustande sie sich das Fleisch von den Fingern riß, so daß diese jetzt verkrüppelt sind. Nach dem Gutachten des Medicinal-Collegiums in Breslau war die Krankheit der W. unzweifelhaft durch die hochgradige Nervenerregung herbeigeführt worden, und der Gerichtshof ist auch heut der Ansicht, daß der Angeklagte, wobei vorzüglich der hohe Bildungsgrad desselben in Rücksicht zu ziehen ist, durch das häufige und in so kurzen Zwischenräumen vorgenommene Hypnotisiren unzweifelhaft fahrlässig gehandelt hat. Da auch die vom ersten Richter festgesetzte Strafe als richtig bemessen erschien, wurde das erste Urtheil unter Verwerfung der Berufung bestätigt.

Subhastations-Kalender
für den Zeitraum vom 16. bis 31. Juli 1891.

Bietungs-Termin: Tag	Bietungs-Termin: Uhr	Bezeichnung des Gerichts.	Bezeichnung des Grundstücks.	Der Grundstücke Größe: ha	a	qm	Nutzungs-Werth. M	Rein-ertrag. M
			Reg.-Bez. Breslau.					
17.	10	Breslau.	Breslau, Ohlauer Vorst., Bd. VII, Bl. 306, Art. 2811, Grünstr. 4.	0	02	85	4500	—
18.	9	Breslau.	Breslau, Ohlauer Vorst., Bd. IXX, Bl. 815, Ohlauufer 33.	0	02	73	125	—
18.	10	Breslau.	Breslau, Neudorf-Commende, Bd. XV, Bl. 680, Art. 7593, Lothringerstraße 3.	0	05	94	—	2,33 T.
22.	9	Oels.	Oels, Bd. IV, Bl. Nr. 166, Ring 33.	—	—	—	1020	—
23.	10	Breslau.	Breslau (Siebenhufener Aecker), Bd. VI, Blatt Nr. 168 Lewaldstr. 14, / Theresienstr. 12.	0	05	32	—	2,08 T.
24.	9½	Trebnitz.	Kunzendorf, Bd. I, Ritterg.	195	21	48	696	2671,05
24.	10	Freiburg i. Schl.	Nieder-Salzbrunn, Bd. III, Bl. Nr. 1, Brauerei und Gasthaus.	1	37	60	594	31,50
25.	9	Breslau.	Breslau, Siebenhufener Aecker, Bd. IV, Bl. 391, Nr. 97, Theresenstr. 2. / Reichstr. 10.	0	03	94	—	1,55 T.
30.	10	Schweidnitz.	Ohmsdorf, Bd. I, Bl. 1, Art. 1.	3	97	70	1515	93,87
31.	10	Breslau.	Breslau, innere Stadt, Bd. XX, Bl. Nr. 867, Kirchstr. 12.	—	—	—	5295	—
31.	10	Breslau.	Breslau, innere Stadt, Bd. XX, Bl. Nr. 866, Art. 5841, Kirchstr. 12a.	0	45	80	7350	—
			Reg.-Bez. Liegnitz.					
17.	9	Hirschberg.	Hirschberg, Bd. XV, Blatt Nr. 797 A, Auengasse 3.	—	—	—	1318	—
17.	9	Löwenberg i. Schl.	Hartliebsdorf, Blatt 156, Bauergut.	39	63	90	161	291,82 T.
21.	10	Liegnitz.	Fischerende, Bd. 1, Bl. 4.	28	21	90	272	175,59 T.
23.	10	Liegnitz.	Vorst. Liegnitz, Blatt 353, Haagstr. 14.	—	—	—	1690	—
24.	10	Parchwitz.	Grundbuch des Ritterguts Parchwitz.	462	35	65	2775	3245,67 [Thlr.
25.	10	Hainau.	Ober-Hermsdorf, Bd. I, Bl. Nr. 1.	3	04	80	—	30,57
			Ober-Hermsdorf, Bd. I, Bl. Nr. 40.	3	52	80	4546	26,01
28.	10	Liegnitz.	Liegnitzer Vorwerk, Bd. IV, Bl. 157, Dänemarkstr. 34.	0	03	15	1150	—
29.	2½	Görlitz.	Schnellförthel, Kr. Görlitz, Band I, Blatt Nr. 16, Hammergut.	39	33	00	179	160,23
29.	10	Grünberg.	Wenig-Lessen, Bd. I, Bl. 13.	30	32	60	75	128,16
			Reg.-Bez. Oppeln.					
20.	9	Gleiwitz.	Trynek, Bd. VI, Bl. 201, Art. 193.	0	34	20	1884	—
25.	9	Peiskretscham.	Ober-Sersno, Bd. II, Bl. 9, Ritterg. Ober-Sersno.	243	53	16	504	1963,32

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 14. Juli.

• **Eine Schneelawine am großen Teich.** Sonnabend Vormittag in der 10. Stunde hörten die Bewohner der Schlingelbaude ein donnerähnliches Getöse am Rande des großen Teiches. Anfänglich konnte man sich die Ursache nicht erklären, bemerkte aber bald, daß eine Schneelawine, welche sich am oberen Teichrande gelöst, unter Mitnahme großer Steine und Felsmassen das Gedonner verursachte.

* **Besitzveränderungen.** Das Rittergut Waltdorf, Kr. Neisse, ist von dem Besitzer Herrn Carl Ronge an den Grafen Sierstorpff in Franzdorf für den Preis von 390 000 M. verkauft worden. Das Gut ist

Kleine Chronik.

Ueber die Enthüllung des Scheffel-Denkmals in Heidelberg, über die wir bereits telegraphisch berichtet haben, entnehmen wir der „Fr. Ztg." noch Folgendes: Schon von den frühen Morgenstunden an pilgerten viele Festtheilnehmer zu dem Schloßhof empor, wo der Festzug sich versammelte. Unter Vorantritt eines Musikcorps, an dessen Spitze das Comité, die Vertreter der Studentenschaft in vollem Wichs, das Professoren-Collegium und Gesangvereine sich befanden, setzte der Zug um ½10 Uhr sich in Bewegung nach der Schloßterrasse, wo Scheffels Standbild errichtet ist. Mit einem Musikstück, dem Heidelberger Potpourri, dessen Wahl bezeichnend für den studentischen Charakter der Feier war, beginnend mit dem Gaudeamus, wurde der Festact eingeleitet. Darauf dankte der Vorsitzende des Comités, Geheimrath Mayr, Allen, die das Zustandekommen des schönen Werkes ermöglicht haben, er übergab das Denkmal der Stadt und ließ die Hülle sinken mit den Worten: „Joseph Victor Scheffel! Schau herab auf Deine Stadt Heidelberg und Deine dankbaren Verehrer." Einhelliger Jubelruf der dichtgeschaarten Menge begrüßte das prächtig im Sonnenglanz leuchtende Denkmal. Bürgermeister Wilckens übernahm namens der Stadt das Denkmal. In schwungvoller Ansprache betonte er, Heidelberg erfülle lediglich eine Pflicht der Dankbarkeit, wenn es das Standbild seines Sängers treu bewahre. Er schloß mit einem Hoch auf das engere und weitere Vaterland und deren Herrscher, Kaiser Wilhelm und Großherzog Friedrich von Baden. Begeistert stimmte die Versammlung ein, die Musik spielte „Heil Dir im Siegerkranz", die Anwesenden sangen entblößten Hauptes mit. Die eigentliche Festrede hielt der Kirchenrath Hausrath. Er begrüßte Scheffel als deutschen Dichter und als Dichter der deutschen Studenten. Nach dieser von edler Begeisterung getragenen, die Verdienste Scheffels würdigenden Rede, vereinigten sich die Sängerchöre Heidelbergs zu dem Liede: „Alt Heidelberg, du Feine." Mit Niederlegen von Kränzen, gewidmet von Freunden Scheffels in Karlsruhe, von der Universität, von der Heidelberger Burschenschaft, deren Mitbegründer Scheffel war, von dem österreichischen Scheffelverein und von dem Heidelberger Liederkranz, schloß die erhebende Feier, der Scheffels Sohn, Lieutenant bei den badischen Leib-Dragonern, beiwohnte. Die Theilnehmer verließen die Terrasse in geschlossenem Zuge, um zum größten Theile in des Schloßkellers kühlen Räumen bei fröhlicher Musikbegleitung an dem Riesenfaß einen Frühschoppen einzunehmen. Mittags vereinigte ein Bankett die Festtheilnehmer.

Robert Schweichel feierte am Sonntag seinen 70. Geburtstag. Die für Sonnabend zur Vorfeier beabsichtigte Wasserpartie auf dem Dampfboot mußte wegen des ungünstigen Wetters in eine Landpartie mit der Eisenbahn nach Wannsee umgewandelt werden. Hier versammelten sich in den freundlichen Räumen der Bahnhofsrestauration über hundert Damen und Herren zu einem gemeinschaftlichen Abendessen. Nachdem der Jubilar mit seiner Gattin den Ehrenplatz eingenommen hatte, feierte der Vorsitzende der Berliner Presse, Kammergerichtsrath Ernst Wichert, in längerer Ansprache Schweichel, dessen Verdienste als des Dichters, Journalisten und langjährigen Leiters des deutschen Schriftstellerverbandes er eingehend hervorhob und aus dessen freiem Bildungsgang und den Verhältnissen in dem liberalen Königsberg, seiner Geburtsstadt, entwickelte. Anknüpfend an den Namen eines „Optimisten", mit dem Wichert ihn bezeichnet hatte, erwiderte Schweichel in einer zündenden Rede, daß sein Optimismus nur darin bestanden habe, daß er in allen selbst den schwierigsten Lagen seines bewegten Lebens stets den Glauben an das Fortschreiten der Menschheit festgehalten habe. Zugleich forderte er seine Zuhörer, besonders die Mitglieder der Presse auf, diesen seinen Glauben zu theilen, worauf er das Wohl der Versammlung ausbrachte. In einem Toast ließ Dr. Ludwig Ziemssen die treue Gattin Schweichel's, die liebevolle Gefährtin seiner Freuden und Leiden hoch leben. Dazwischen wurden einige Lieder von Oscar Justinus und Paul Hirschfeld gesungen. Die heitere angeregte Stimmung äußerte sich nach aufgehobener Tafel in einem Tänzchen, das der jugendliche Jubilar mit seiner Gattin durch Anführung der großen Polonaise eröffnete. — Am nächsten Morgen fand die eigentliche Geburtstagsfeier statt; zunächst erschien eine Deputation der Berliner Presse und des Deutschen Schriftstellerverbandes in der mit reichen Blumenspenden geschmückten Wohnung des Jubilars, um ihm eine Adresse und die durch eine allgemeine Sammlung ermöglichten Ehrengaben zu überreichen. Diese bestehen in einer Lebensrente für Schweichel und seine Gattin, die Beiden ein zwar bescheidenes, aber sorgenfreies Alter sichern soll, und in dem Ankauf seiner bei dem Buchhändler Habel erschienenen „Schweizer Novellen", über die der Verfasser frei zu verfügen wünschte und von denen nächstens eine neue Ausgabe veranstaltet werden wird. Von andern Geschenken machte sich noch das gelungene, wohlgetroffene Bild des Jubilars bemerkbar, von Frl. Steinthal, einer jungen talentvollen Künstlerin, gemalt.

Der Gouverneur des Königs von Spanien. Der Correspondent der „Köln. Volksztg." erzählt: „Der kleine, jetzt fünf Jahre alte König von Spanien Alfonso war bisher fast ausschließlich unter der Obhut von Frauen; und da sein Temperament nicht gerade das ruhigste ist, so hatte er den Damen häufig schon recht viel zu schaffen gemacht. Auch ist er zu allen möglichen Streichen aufgelegt, die er, wenn es ihm nur eben möglich ist, auch ausführt. So hatte im vorigen Jahre seine Großmutter ihm eine kleine Handspritze, wie sie die Wiener Feuerwehrleute gebrauchen, als Spielzeug mitgebracht. Der Gedanke der Großmutter war natürlich der, daß die kleine Majestät, deren höchstes Entzücken ist, den Garten mit seinem Spaten und Rechen „in Ordnung zu bringen" — wie sie es nennt —, diese Spritze zu seinen Gartenbeschäftigungen verwende. Allein der kleine Mann hat auch noch eine andere Verwendung für sein Instrument. Zu einer kleinen Gartengesellschaft war auch eine Anzahl Offiziere in großer Uniform erschienen, darunter ein General in hellblauer, goldgestickter Uniform mit Großkreuz und vielen anderen Orden und Ehrenzeichen. Diesen wählte sich Alfonso als Opfer aus. Er machte sich in harmloser Weise an einem Blumenparterre zu schaffen, in dessen unmittelbarster Nähe die Handspritze stand, die er bis oben hin mit Wasser hatte anfüllen lassen. Scheinbar, um dem General einige Blumen zu zeigen, rief er denselben heran, und als der Aermste in Schußweite war, richtete Alfonso mit sicherer Hand den vollen Strahl seiner Spritze auf den Aermsten, so daß Uniform und Decorationen, Helm und Federbusch, kurzum die ganze Gala-Erscheinung eingeweicht wurde. Unbändiges Vergnügen malte sich auf dem Gesichte des kleinen Königs, als ihm sein Streich so über die Maßen gut gelungen war, und er rief gleich Msgr. Merry del Val, den Sohn des spanischen Botschafters in Wien, heran, um auch ihm eine Dosis zu verabreichen. Sowohl der triefende General als der junge Prälat entfernten sich aus der Schußweite der gefährlichen Maschine, so daß die Wiederholung des Vorhabens nicht möglich war. Das sind kindliche, aber keine königlichen Vergnügungen, und ein König muß eher als andere Sterbliche aufhören, Kind zu sein. Unter ausschließlich weiblicher Leitung war das aber im vorliegenden Falle, wie man sieht, nicht zu erreichen, und es war daher eine Nothwendigkeit, den jungen König einer starken und doch milden Männerhand anzuvertrauen. Zu dem Zwecke wandte sich die Regentin an den h. Vater und bat ihn, ihr doch den oben genannten jungen Prälaten, der sich im vorigen Jahre zum ersten Male bei Hofe vorgestellt und sehr gefallen hatte, Msgr. Raffaelle Merry del Val von der Pontificia Accademia dei Nobili Ecclesiastici in Rom, zum Gouverneur des jungen Königs zu senden. Der Papst, welcher dem kaum achtundzwanzigjährigen Prälaten ein hohes Wohlwollen entgegenbringt, das Merry wegen seiner Gewandtheit, Kenntnisse, Frömmigkeit und Einfachheit vollauf verdient, stimmte dem Wunsche der Regentin sofort zu, und so wird Msgr. Merry am 1. August sich nach San Sebastiano an den spanischen Hof begeben."

Eine Berlinerin in Siam. In der in Bangkok (Siam) erscheinenden „Bangkok Times" vom 6. Juni begegnet uns folgende Personalnachricht: „Vergangenen Donnerstag fand die Trauung von Nai Na, dem ältesten Sohne Sr. Excellenz des Gouverneurs von Chantaboon, und Bertha Schultz aus Berlin statt. Die Ceremonie wurde vollzogen in Gegenwart Ihrer Königlichen Hoheiten der Prinzen Devawongsie, Sonapandit und Chandrdhat, Sr. Excellenz Phya Phiphat Korsa und anderer Prinzen, Edelleute und Herren. Nach einem festlichen Mahl, bei welchem zahlreiche Trinksprüche auf das Wohl der Neuvermählten ausgebracht wurden, endete das Hochzeitsfest in sehr vorgerückter Stunde." Aus den hier vorliegenden Angaben und dem Berliner Adreßbuch läßt sich leider nicht ermitteln, welcher Linie des Hauses Schultz die Braut angehört.

Theaternotizen.

Ein neues Bühnenwerk von Ernst v. Wildenbruch ist vom Königl. Schauspielhause in Berlin zur Aufführung angenommen worden. Diesmal handelt es sich nicht um ein historisches Drama, sondern um eine — Märchendichtung. „Das heilige Lachen" ist das Werk betitelt, das die nächste Wildenbruch-Neuheit des Schauspielhauses bilden soll.

Aus Bayreuth, 11. d. Mts., wird mitgetheilt: Während der Bühnen-Festspiele sind neben sämmtlichen regelmäßigen Verbindungen von und nach Bayreuth noch verschiedene Fahrgelegenheiten hergestellt. So verkehrt täglich 11 Uhr Nachts ein Sonderzug von Bayreuth nach Neuenmarkt und ein solcher von Neuenmarkt um 12 Uhr Nachts nach Bayreuth. Ersterer Zug verkehrt zum ersten Male am 18. Juli, letzterer zum letzten Male am 20. August. An den Aufführungstagen verkehrt ein Sonderzug von Eger um 11 Uhr Vorm. nach Bayreuth und um 12 Uhr 42 Min. von dort nach Eger zurück; weitere Züge verkehren an den Spieltagen zwischen Nürnberg und Bayreuth. Die Aufführungstage sind der 19., 20., 22., 23., 26., 27., 29. und 30. Juli, der 2., 3., 5., 6., 9., 10., 12., 13., 15., 16., 18. und 19. August.

750 Morgen groß. — Das Rittergut **Zborowo**, Kr. Buk, in der Provinz Posen, ist durch Kauf aus dem Besitz des Herrn Ludwig von Taczanowski in den eines Herrn Schwarzkopf übergegangen.

—l. **Görlitz**, 13. Juli. [Operetten-Première.] Am gestrigen Sonntag ging am hiesigen Wilhelmtheater die Operette „Casanova" von Benno **Pulvermacher**, einem Breslauer Musiker, zum ersten Male in Scene und errang einen guten Erfolg. Die Operette ist musikalisch bei Weitem besser, als textlich; das Libretto haben Carl **Born** und Heinrich **Hottendorf** geschrieben. Die Operette wird demnächst in Stettin gegeben werden.

* **Landeshut**, 13. Juli. [Vom Landrathsamte.] Die commissarische Verwaltung des durch die Ernennung des Landraths **Leist** zum Regierungsrath und seine Versetzung nach Wiesbaden erledigten hiesigen Landrathsamtes ist dem Kreisdeputirten Rittmeister a. D. und Landesältesten v. **Portatius** auf Schwarzwaldau übertragen worden.

—s. **Bunzlau**, 13. Juli. [Radfahrertag.] Bei dem gestern hier abgehaltenen Radfahrertag des Gauverbandes 23, an welchem sich circa 200 Radfahrer betheiligten, errang den ersten Preis **Kammel** aus Kottbus, welcher die Strecke von Görlitz bis Bunzlau in 1 Stunde 29 Minuten 14 Secunden zurückgelegt, den zweiten Preis **Zwahr** aus Zittau, welcher die Distanz in 1 Stunde 31 Minuten 59 Secunden durchmaß; den dritten Preis mit 1 Stunde 32 Minuten 7 Secunden Fahrzeit erhielt **Pusch** aus Kottbus und den vierten Preis bei einer Fahrzeit von 1 Stunde 38 Minuten 14 Secunden **Seiler** aus Burau. Die am Nachmittag stattgefundene Corsofahrt war theilweise von Regen beeinträchtigt. Während des am Abend stattgefundenen Kränzchens producirten sich drei Kunstfahrer, zwei Görlitzer und ein Breslauer.

* **Freiburg**, 13. Juli. [Plötzlicher Tod.] Ein unerwartetes jähes Ende fand nach dem hiesigen „Boten" am Sonnabend Nachmittag der Braumeister der Stadt-Brauerei, Herr Bühn. Derselbe war, um sich einige Zähne ausziehen zu lassen, zu einem hiesigen Arzt gegangen und auf seinen Wunsch von letzterem chloroformirt worden. Kurze Zeit nach Beendigung der Narkose verschied der Unglückliche an Herzlähmung. Wie der Arzt angiebt, hatte sich Herr Bühn bereits wieder erhoben, sich aber auf Anrathen des Ersteren nochmals hingesetzt, da er von der Chloroformirung noch etwas schwindlig war; bald darauf klagte er über Unwohlsein und Schwäche, fiel zurück und verschied sofort.

* **Groß-Strehlitz**, 13. Juli. [Explosion.] Am vorigen Sonnabend Nachmittags fand auf der Oppelner Straße bei einem Kaufmann eine Explosion statt. Die vordere wie die hintere Hausthür, sowie die Ladenthüren waren vollständig demolirt und von der Gewalt der Explosion auf die Straße geworfen, ebenso die Thüren des gesammten Parterre. Sämmtliche Fenster, zum Theil auch im Oberstock, sind zerbrochen. Die Ursache der Explosion ist darin zu suchen, daß der eine der Lehrlinge mit Licht den Keller betrat. Entweder haben sich durch Offenlassen des Benzinballons oder, was nach dem „Oberschles. Anz." wahrscheinlicher erscheint, aus dem Grundwasser Gase entwickelt, welche die Explosion herbeiführten. Der betreffende Lehrling hat schreckliche Brandwunden im Gesicht und Händen erlitten; er ist nach dem Krankenhause geschafft worden, aber noch nicht vernehmungsfähig. Im Augenblick der Explosion hielten sich elf Personen im Geschäftsladen auf, die durch die Gewalt theilweise zum Laden hinausgeworfen wurden, theils besinnungslos zusammenstürzten, glücklicherweise ohne größeren Schaden zu erleiden. Die alarmirte freiwillige Feuerwehr erschien ziemlich rasch auf der Unglücksstätte, untersuchte sofort die Keller, fand indeß keinen Grund zum Einschreiten, da von einer Flamme nichts zu sehen war und rückte daher nach kurzer Zeit wieder ab. Um 8½ Uhr Abends ertönte von Neuem das Feuersignal, und es war wieder dieselbe Unglücksstelle, nach der alles eilte. Eine zweite Explosion war eingetreten und diesmal waren 4 Personen, wenn auch nicht schwer, verunglückt.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Die Reise des Kaiserpaares.

London, 13. Juli. Der Kaiser ist gestern Abend nach Edinburg abgereist; auf dem ganzen Wege bis zum Bahnhofe wurde er von einer ungeheuren Menschenmenge begrüßt. Der Prinz von Wales, die Herzöge von Connaught und Cambridge geleiteten den Kaiser zum Bahnhofe, woselbst Graf Hatzfeldt, das Personal der deutschen Botschaft und zahlreiche Würdenträger anwesend waren. Auf die Abschiedsworte „Good bye" erwiderte der Kaiser nicht „Good bye", sondern „Auf Wiedersehen!" Der Zug fuhr um 10 Uhr 40 Min. unter den Hochrufen der Versammelten ab.

Leith, 14. Juli. Der Deutsche Kaiser ist hier eingetroffen und begab sich unmittelbar an Bord des „Hohenzollern". Er fuhr den Firthfluß hinauf bis zur Forthbrücke. Der Kaiser geht Abends zu seiner Nordlandreise in See. Das Wetter ist schön.

Wien, 14. Juli. Die Verkehrsbestimmungen, mit deren Aufhebung sich die morgen zusammentretende österreichisch-ungarische Zollconferenz beschäftigen soll, sind dem „Fremdenblatt" zufolge in der Verordnung vom 22. Mai 1886 enthalten, wodurch alle rumänischen Waaren bei der Einfuhr nach Oesterreich-Ungarn mit einem Zollzuschlag von 30 Procent belegt werden. Außerdem handelt es sich um die Aufhebung des Durchfuhrverbots für Gemüse, Obst und einzelne Viehgattungen aus Rumänien.

Budapest, 14. Juli. Bei der namentlichen Abstimmung über die Frage, ob das Haus sofort die Specialdebatte über die Verwaltungsvorlage beginnen solle, stimmten 188 dafür, 88 dagegen.

Havre, 14. Juli. In Folge der Aufhebung des Sequesters segelte der chilenische Kreuzer „Presidente Errazuriz" mit großen Mengen Pulvers an Bord ab.

Petersburg, 14. Juli. Die livländischen Kreise Pernau, Walk, Werro und Dorpat, welche bisher zum Wilnaer Militärbezirk gehörten, sind dem Truppencommando des Petersburger Militärbezirks unterstellt worden.

Bukarest, 14. Juli. Die gesetzgebenden Körperschaften wurden gestern durch eine königliche Botschaft geschlossen.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 13. Juli. 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 0,80 m.
— 14. Juli. 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 0.80 m

Vermischtes.

Erdbeben. Aus Gossensaß am Brenner wird der „N. Fr. Pr." vom 12. d. geschrieben: Die zahlreichen Gäste von Gossensaß wurden heute Nachts durch eine stärkere, deutlich fühlbare Erderschütterung, welche sich in drei abgesonderten Stößen fühlbar machte, in unliebsamer Weise aus dem Schlafe geweckt. Der erste heftigste Stoß (zwischen ½ und ¾ 4 Uhr Morgens), von Südost nach Nordwest laufend, setzte die Lagerstätten in eine ziemlich deutlich fühlbare horizontale, wellenförmige Bewegung. Der zweite Stoß folgte einige Minuten darauf und ließ die auf dem Nachtkästchen neben meinem Bette befindlichen Utensilien (Leuchter, Wasserglas u. dgl.) so heftig auf einander schlagen, daß ich darüber erst ganz erwachte und zum klaren Bewußtsein kam. Ein unmittelbar folgender dritter, viel schwächerer Stoß machte sich mehr durch das ihn begleitende Geräusch bemerkbar. Alle drei Stöße waren nämlich von einem klar und deutlich vernehmbaren polternden Geräusch begleitet, welches mehr dem Getöse eines schnellfahrenden schweren Lastwagens glich. Heute Morgens war der Himmel voll bewölkt, mit schwachem Niederschlage bei ganz empfindlicher Kälte (9 Grad Réaumur im Freien) und stärkerer Luftströmung von Nordwest.

Handels-Zeitung.

Magdeburg, 14. Juli. **Zuckerbörse.** (Orig.-Telegr. d. Bresl. Ztg.)

	13. Juli.	14. Juli.
Kornzucker Basis 92 pCt. (excl. Sack).....	17.50—17,75	17,70—17.85
Rendement Basis 88 pCt. do.	17.00—17.20	17,10—17.25
Nachproducte Basis 75 pCt. do.	13.20—14.50	13.20—14,80
Brod-Raffinade ff. (excl. Fass)	28 25—28,50	28,25—28,50
Brod-Raffinade f. do.	28,00	28,00
Gem. Raffinade II. (incl. Fass)............	27,75—28,25	27,75—28,25
Gem. Melis I. (incl. Fass)................	26,50	26,50

Tendenz: Rohzucker fest. Termine stetig.

Termine: Juli 13,62½, August 13,60, October-December 12,30.

Hamburg, 14. Juli, 11 Uhr 30 Min. Vormittags. **Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] Juli 13,62½, August 13,60, September 13,25, Octbr.-Decbr. 12.35, Januar-März 12,47½. — Tendenz: Fest.

Hamburg, 14. Juli, 10 Uhr 25 Min. Vormittags. **Kaffeemarkt.** [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] September 79¾, October 73¾, December 69¼, März 1892 68½, Mai 68½. — Zufuhren ausgeblieben. — Newyork 10 Points Hausse. — Tendenz: Ruhig.

Leipzig, 13. Juli. **Kammzug-Terminmarkt.** [Orig.-Bericht von Berger & Co. in Leipzig.] Der Terminmarkt verlief heute in sehr ruhiger Haltung.

Es wurden Vormittags

August	5 000 Ko.	à 4,30 M.
October............	5 000 „	„ 4,37½ „
Januar	5 000 „	„ 4,35 „

gehandelt.

Umsatz seit Sonnabend Mittag 205 000 Ko.

Im Laufe des Nachmittags wurden geschlossen:

August..............	10 000 Ko.	à 4,30 M.
„	5 000 „	„ 4,27½ „
September..........	10 000 „	„ 4,32½ „

und man verbleibt: Juli-August 4,27½, September 4,32½, October 4,35, Novbr.-December 4,37½, Januar-Febr. 4,32½, Käufer.

H. **Hainau**, 12. Juli. [Getreide- und Productenmarkt.] Am letzten Wochenmarkt war der Getreidemarkt ziemlich besucht; Angebot und Zufuhr waren ebenso belanglos und unvollständig, wie an den letzteren Markttagen, da in erster Hand Bestände kaum noch vorhanden, so dass die Umsätze nur sehr beschränkte sein konnten. Weizen ging 0,75 M. im Preise zurück, wogegen Roggen 1,25 M., Hafer 0,50 M. in die Höhe gingen. Nach den Ermittelungen der Markt-Commission wurde bezahlt pro 100 Klgr. Gelbweizen 22,70 bis 23,50—24,25 M., Roggen 18,55—20,00—21,25 M., Gerste 13,20 bis 14,50 bis 16 M., Erbsen 14—18 Mark, Wicken 11,50—13,00 M., Lupinen 8,00 bis 9,20 M., Kartoffeln 5,80—6,50 M., 2 Liter neue 15 Pf., 1 Klgr. Butter 1,70—1,90 M., 1 Schock Eier 2,60—2,80 Mark, 1 Ctr. Heu 1,80—2,30 M., 1 Schock = 1200 Pfd. Roggenlangstroh 16—19,50 M. — Die Witterung während der verflossenen Woche war vorherrschend kühl und trübe, zeitweise schwül und drückend mit wiederholten Gewittern und Regenfällen. Kartoffeln und Rüben haben sich schön entwickelt, der Stand der Feldfrüchte, mit Ausnahme von Roggen, ein befriedigender und berechtigt zu erfreulichen Erntehoffnungen, doch ist anhaltend trocknes, schönes Wetter dringend zu wünschen.

§ **Striegau**, 13. Juli. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Auf dem heutigen Wochenmarkte entwickelte sich bei mittelmässiger Zufuhr ein im Allgemeinen lebhafter Verkehr. Insbesondere war gute Nachfrage nach Weizen und Roggen, sodass die Preise hierfür sich 0,70 M. bezw. 1,30 M. höher stellten als in der Vorwoche. Es wurden bezahlt für 100 Kilogr.: Weizen, schwer 24,30 bis 24,50 M., mittel 23,30—23,50 Mark, leicht 22,30—22,50 Mark, Roggen, schwer 21,30—21,50 M., mittel 20,30—20,50 M., leicht 19,30—19,50 M., Gerste, schwer 16,00—16,50 M., mittel 15,00—15,50 M., leicht 14,00 bis 14,50 M., Hafer, schwer 17,00—17,20 M., mittel 16,50—16,70 M., leicht 16,00—16,20 M., Kartoffeln 6,40—7.60 Mark, Heu 5,40—5,60 M., Richtstroh à Schock = 600 Klgr. 27,00 Mark, Krummstroh 21,60 M., Butter à Klgr. 2,10—2,30 M., Erbsen à Liter 20—25 Pf., Bohnen 20—25 Pf., Linsen 40—45 Pf., Eier pro Schock 2,60—2,80 Mark.

Berlin, 11. Juli. [Butter. Wochenbericht von Gebrüder Lehmann & Co., Luisenstrasse 43/44, NW. 6.] Der Platzconsum ist gegenwärtig ein ausserordentlich schwacher, dagegen veranlasste die kühle und regnerische Witterung mehrfache Meinungskäufe und denen zu Folge eine Erhöhung der Notirung für feine und feinste Butter um 5 Mark.

Landbutter blieb ohne Begehr und daher im Preise unverändert.

Die hiesigen Verkaufspreise sind (Alles per 50 Klgr.): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia 90—92, IIa 87—89, IIIa 78—83 M. — Landbutter: Pommersche 68—70, Netzbrücher 68—70, Schlesische 68—72, Ost- und Westpreussische 70—72, Tilsiter 70—72, Elbinger 70—72, Polnische 70—72, Galizische 65—68, Baierische Land- —.— Mark.

Hamburg, 11. Juli. [Chili-Salpeter.] Notirungen der Makler-Vereinigung. Preise: Loco 8,35 Mark, aus Schiffen zu erwarten: im Juli-Aug. 8,35 M., September-October 8,45 M., October-November 8,55 Mark, Februar-März 8,90 M. — Tendenz: Still.

Stettin, 11. Juli. (Wochenbericht.) Heringe. Von neuen Shetländer und Scrabster Heringen wurden diese Woche 6924 To. zugeführt. Der Total-Import davon bis heute beträgt 18578 To., gegen 24486 To. in 1890, 21059 To. in 1889, 6478 To. in 1888, 7565 To. in 1887, 9176 To. in 1886 und 10044 To. in 1885 bis zur gleichen Zeit. Der Bedarf ist in steter Zunahme begriffen, und gute Waare hat sich ohne Ausnahme schlank begeben lassen. Bezahlt wurde für Shetländer Fulls 30—32 M., Medium 22—23 M., Matties 18—21 M., nordische Fulls 27—29 M., Matties 16—18 M. unversteuert. Von Shetland sind Anfang nächster Woche ein paar Ladungen zu erwarten, die Zufuhren von dort dürften aber bald nachlassen, da der Frühfang beendet ist. An der Schottischen Ostküste ist der Fang bisher unbedeutend gewesen: der Hering soll durchweg sehr kleinfallend und von geringer Qualität sein. — Von Matjes wurden nur kleinere Posten Stornoway Salzung zugeführt. Die Gesammt-Zufuhr

△ **Breslau**, 14. Juli. [Von der Börse.] Die Börse verfiel heute nach ziemlich festem Beginn wiederum in die frühere Lustlosigkeit. Es scheint demnach, dass die günstige Tendenz der letzten Tage einzig und allein auf Deckungen ängstlich gewordener Baissespeculanten, nicht aber auf irgend welche Besserung der Börsenlage zurückzuführen ist. Besonders matt lagen Laurahütteactien und Rubelnoten, später auch österreichische Creditactien, während fremde Renten und von den Montanwerthen die Actien der Bedarfsgesellschaft eine gute Haltung bewahrt haben. Für das letztgenannte Bergwerkspapier waren gute Käufer am Markte. Nach recht flauem Verlaufe schien der Schluss etwas beruhigter.

Per ultimo Juli (Course von 11—1¾ Uhr) Oesterr. Credit-Actien 160½—⅝—⅜ bez., Ungar. Goldrente 91⅜ bez., do. Papierrente 88⅜ bez., Franzosen 125⅛—124½ bez., Lombarden 44¾—½—⅝ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 118⅝—117¾ bez., Donnersmarckhütte 77½ bez., Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 61½—62—61½ bez., Orient-Anleihe II 71½ bez., Russische Valuta 225¾—223½ bez., Türken 18,40 bez., Italiener 91⅞ bez., Türkische Loose 72½ bez., Schlesischer Bankverein 115¼ bez., Breslauer Discontobank 98¼ Br., Breslauer Wechslerbank 99¾ Br.

Auswärtige Anfangs-Course

Aus Wolff's Telegr.-Bureau.

Berlin, 14. Juli, 12 Uhr — Min. Credit-Actien 160, 75. Disconto-Commandit 176, 10. Rubel 224, 75. Abwartend.

Berlin, 14. Juli, 12 Uhr 35 Min. Credit-Actien 160, 60. Staatsbahn 124, 70. Lombarden 44. 60. Italiener 91, 90. Laurahütte 117, 80. Russ. Noten 224, 20. 4% Ungar. Goldrente 91, 30. Orient-Anleihe II 71, 40. Mainzer 114, —. Disconto-Commandit 175, 90. Türken 18, 40, Türk. Loose 72, 70. Scrips 84, 90. Schwach.

Wien, 14. Juli, 10 Uhr 15 Min. Oesterr. Credit-Actien 296, 37. Marknoten 57, 70. 4% Ungar. Goldrente 105, 45. Lombarden 103, —. Staatsbahn 288, 12. Ruhig.

Wien, 14. Juli, 11 Uhr 15 Min. Oesterr. Credit-Actien 296, 12. Anglo-Austrian 159, —. Staatsbahn 287, 75. Lombarden 102, 75. Galizier 212, 75. Oesterr. Silberrente 92, 90. Marknoten 57, 67. 4% Ung. Goldrente 105, 40, do. Papierrente 101, 82. Alpine Montan-Actien 89, 10. Ungar. Credit —, —. Still.

Frankfurt a. M., 14. Juli. Mittags. Credit-Actien 255, 87. Staatsbahn 248, 37. Galizier —, —. Ung. Goldrente 91, 40. Egypter 97, 60. Laurahütte 113, 60. Schwach.

Paris, 14. Juli. Feiertag.

London, 14. Juli. Consols von 1889 August 96, —. Russen Ser. II. 97, 75. Egypter 96, 50 Schön.

Wien, 14. Juli. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	13.	14.	Cours vom	13.	14.
Credit-Actien ..	296 62	295 62	Marknoten	57 65	57 70
St.-Eis.-A.-Cert.	288 12	287 50	4% ung. Goldrente	105 45	105 45
Lomb. Eisenb..	102 62	103 12	Silberrente	92 90	92 85
Galizier	212 75	212 50	London	117 45	117 50
Napoleonsd'or .	9 32	9 33	Ungar. Papierrente.	101 75	101 82

Glasgow, 13. Juli, 11 Uhr 10 Min. Vormitt. Roheisen mixed numbers warrants 47,1½.

Cours- ○ Blatt.

Berlin, 14. Juli. [Amtliche Schlusscourse.] Behauptet.

Cours vom	13.	14.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult.	92 20	92 —
Gotthardt-Bahn ult.	134 40	134 10
Lübeck-Büchen	154 75	154 —
Mainz-Ludwigshaf. .	114 —	114 25
Marienburger	63 70	62 70
Mittelmeerbahn	100 80	— —
Ostpreuss. St.-Act. .	82 30	81 40
Warschau-Wien	226 60	— —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau ..	54 —	54 10
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	98 50	98 50
do. Wechslerbank.	99 80	99 50
Deutsche Bank	151 10	151 40
Disc.-Command. ult.	177 50	176 40
Oest. Cred.-Anst. ult.	160 70	160 50
Schles. Bankverein.	115 40	115 10
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	110 —	109 —
Bismarckhütte	129 50	130 —
Bochum. Gussstahl ..	111 40	110 —
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	165 50	165 25
do. Pferdebahn ..	135 —	135 —
do. verein. Oelfabr.	103 —	103 —
Donnersmarckhütte	77 80	78 10
Dortm. Union St.-Pr.	66 90	65 60
Erdmannsdrf. Spinn.	89 20	— —
Flöther Maschinenb.	100 30	100 —
Fraust. Zuckerfabrik	91 50	91 90
Giesel Cement	96 50	96 75
GörlEis.-Bd.(Lüders)	— —	159 50
Hofm. Waggonfabrik	165 70	165 70
Kattow. Bergbau-A.	121 75	121 60
Kramsta Leinen-Ind.	125 50	— —
Laurahütte	119 70	118 —
Märkisch-Westfäl...	248 —	246 20
Nobel Dyn. Tr. C. ult.	141 20	139 50
Nordd. Lloyd ult...	114 20	113 —
Obschl. Chamotte-F.	112 60	112 60
do. Eisenb.-Bed.	62 50	61 90
do. Eisen-Ind...	121 50	120 70
do. Portl.-Cem..	94 80	94 80
Oppeln. Portl.-Cemt.	86 —	86 40
Redenhütte St.-Pr. .	51 —	49 90
Schlesischer Cement	122 —	121 25
do. Dampf.-Comp.	84 10	84 —
do. Feuerversich..	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	196 —	197 90
do. St.-Pr.-A.	196 —	197 90

Cours vom	13.	14.
Tarnow. St.-Pr.-Act.	53 20	51 —
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 —	106 —
do. do. 3½%	99 10	99 10
do. do. 3%	85 10	85 —
Neue do. 3%	84 90	84 90
Preuss. 4% cons. Anl.	106 —	105 90
do. 3½% do.	98 90	98 90
do. 3% do.	85 10	85 —
do. Pr.-Anl. de 55	170 50	170 90
Posener Pfandbr. 4%	101 80	101 80
do. do. 3½%	96 —	96 —
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	96 70	96 60
do. Rentenbriefe..	101 90	102 —
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	97 30	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	97 90	97 60
Italienische Rente..	92 —	92 —
do. Eisenb.-Oblig.	56 30	56 20
Mexikaner 1890er..	84 60	85 10
Oest. 4% Goldrente	96 30	96 20
do. 4⅕% Papierr.	80 20	80 20
do. 4⅕% Silberr.	80 50	80 50
do. 1860er Loose.	124 50	124 70
Poln. 5% Pfandbr..	71 30	70 90
do. Liqu.-Pfandbr.	68 20	67 90
Rum. 5% amortisable	99 25	99 40
do. 4% von 1890	85 80	85 50
Russ. 1883er Rente .	104 70	104 60
do. 1889er Anleihe	98 —	97 70
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	100 40	100 10
do. Orient-Anl. II.	72 20	— —
Serb. amort. Rente	88 60	88 40
Türkische Anleihe .	18 50	18 50
do. Loose	72 60	72 10
do. Tabaks-Act...	178 25	178 25
Ung. 4% Goldrente	91 60	91 50
do. Papierrente ..	88 50	88 40
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	173 50	173 45
Russ. Bankn. 100 SR.	225 80	223 75
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 75
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 33½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 26½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 50
Wien 100 Fl. 8 T.	173 40	173 15
do. 100 Fl. 2 M.	172 60	172 15
Warschau 100 SR 8 T.	225 50	223 25

Privat-Discont 3⅜%.

Letzte Course.

Berlin, 14. Juli, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Matt auf Rückgang russischer Noten.

Cours vom	13.	14.	Cours vom	13.	14.
Berl. Handelsges. ult.	138 25	135 50	Ostpr. Südb.-Act. ult.	82 62	80 75
Disc.-Command. ult.	176 50	175 75	Drtm. Union St. Pr. ult.	66 50	64 25
Oesterr. Credit .. ult.	160 87	160 37	Franzosen ...... ult.	125 25	124 75
Laurahütte ..... ult.	119 —	117 37	Galizier .... ult.	92 25	92 —
Warschau-Wien . ult.	227 —	226 —	Italiener .... ult.	91 87	91 75
Harpener .... ult.	184 37	183 —	Lombarden ..... ult.	44 87	45 25
Bochumer ...... ult.	110 75	107 37	Türkenloose .... ult.	72 50	72 50
Dresdener Bank ult.	139 50	139 12	Donnersmarckh. . ult.	77 80	78 12
Hibernia .... ult.	158 50	157 37	Russ. Banknoten ult.	226 50	224 —
Dux-Bodenbach . ult.	238 75	238 —	Ungar. Goldrente ult.	91 37	91 37
Gelsenkirchen ... ult.	156 25	154 87	Marienb.-Mlawkault.	63 87	62 75

Producten-Börse.

Berlin, 14. Juli. 12 Uhr 35 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Juli 233, —, September-October 208, 50. Roggen Juli 211, 50, September-October 197, 50. Rüböl September-October 59, 90, April Mai 60, 10. Spiritus 70er Juli-August 47, 30, September-October 44 50. Petroleum loco 23. —. Hafer Juli 168, 75

Berlin, 14. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom	13.	14.	Cours vom	13.	14.
Weizen p. 1000 Kg.			Rüböl per 1000 Kg.		
Ermattet.			Höher.		
Juli	232 25	232 —	September-October	59 50	60 10
Juli-August	211 75	213 25	April-Mai	59 70	60 60
Septbr.-Octbr. ...	207 50	208 25			
Roggen p. 1000 Kg.			Spiritus		
Ermattet.			per 10 000 L.-pCt		
			Ermattet.		
Juli	210 —	210 50	Loco 70er	47 70	47 80
Juli-August	201 —	201 75	Juli-August.. 70er	46 50	— —
Septbr.-Octbr. ...	195 75	196 75	Aug.-Septbr.. 70er	46 80	47 —
Hafer per 1000 Kg.			Septbr.-Oct. . 70er	43 80	44 —
Juli	168 25	167 75	Loco 50er	— —	— —
Septbr.-Octbr. ...	145 —	145 —			

Stettin, 14 Juli. — Uhr — Min.

Cours vom	13	14.	Cours vom	13.	14.
Weizen p. 1000 Kg.			Rüböl pr. 100 Kgr.		
Unverändert.			Fest.		
Juli...........	231 —	231 —	Juli	59 —	59 20
Septbr.-Octbr. ...	205 50	206 50	September-Octbr.	59 —	59 50
			Spiritus		
Roggen p. 1000 Kg.			pr. 10000 L.-pCt.		
Fest.			Loco 50er	— —	— —
Juli	211 50	211 50	Loco 70er	48 —	48 50
Septbr.-Octbr. ...	192 —	193 50	Aug.-Septbr.. 70er	47 —	47 20
Petroleum loco ..	10 80	10 80	Septbr.-Oct. . 70er	44 —	44 20

Hamburg, 13. Juli. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus per Juli 33¾ Br., 33½ Gd., Juli-August 33¾ Br., 33½ Gd., August-Septbr. 34½ Br., 34¼ Gd., Sept.-October 35½ Br., 35¼ Gd., Octbr.-Novbr. 34 Br., 33¾ Gd. — Tendenz: Niedriger

betrug bis heute 17028 Tonnen, gegen 15661 Tonnen in 1890, 9072 Tonnen in 1889, 13675 To. in 1888, 13031 Tonnen in 1887, 11549 To. in 1886 und 11723 To. in 1885 bis zur gleichen Zeit. Feine Waare geniesst anhaltend gute Beachtung und wird unverändert mit 25—30 Mark für ganze und 30—35 Mark versteuert für halbe Tonnen bezahlt. Kleinigkeiten Castlebay Salzung bedingen 100 M. versteuert. — In Norwegischen Fettheringen ist das Geschäft ruhig zu letzten Preisen: KKK 30—32 M., KK 29—31 M., K 23—25 M., MK 19—21 M., Sloeheringe 20—21 M., Vaarheringe 17—18 M. unversteuert. — Schwedische Vollheringe werden auf 21—23 Mark, Ihlen auf 11—13 M. unversteuert gehalten. — Mit den Eisenbahnen wurden vom 1. bis 7. Juli 4419 Tonnen Heringe versandt, mithin beträgt der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 7. Juli 68585 To., gegen 90337 To. in 1890, 87085 Tonnen in 1889, 72514 To. in 1888, 72015 To. in 1887, 95320 To. in 1886 und 55602 To. in 1885 in gleichem Zeitraum.

Sardellen stille, die Notirungen sind unverändert; für 1888er Fisch 84 M. gef., 1890er 93 M. per Anker gefordert und liegen viele billige Angebote vor, es fehlt indess an Käufern. (Ostsee-Ztg.)

* **Wolle**, Budapest, 11. Juli. Auf dem Wollmarkte ist seit unserem vorwöchentlichen Berichte keine Aenderung eingetreten. Die Kämmer bleiben nach wie vor reservirt und wollen oder können ihren Standpunkt nicht aufgeben. Das Gesammtquantum der verkauften Kammwollen erreicht nicht die Hälfte des in früheren Jahren abgesetzten Quantums und es ist bezeichnend, dass der Vertreter einer bedeutenden Kammgarnspinnerei unsern Platz verliess, ohne einen Ballen zu kaufen. In anderen Wollgattungen ist das Geschäft nicht so scharf zugespitzt, in feineren Gattungen sogar freundlicher. Es wurden diese Woche circa 4000 Metercentner zumeist Kammwollen zu unveränderten Preisen verkauft, nur einzelne prima Stämme erzielten höhere Quoten.

Budapest, 11. Juli. [Ungarische Allgemeine Credit-Bank Waarenabtheilung.] Wir hatten während der heute endigenden Woche sehr veränderliches Wetter bei oft ziemlich stark gesunkener Temperatur, und wenngleich die häufigen Niederschläge auf die im Zuge befindliche Weizen-, Roggen- und Gerste-Ernte einigermaassen stärkend einwirkten, so waren dieselben doch von sehr günstigem Einflusse auf die Entwickelung des Hafers, des Tabaks, der Knollengewächse und der sehr schön stehenden Maispflanze, welche jetzt die Kolben zu schiessen beginnt. Die Klagen, dass die vorwöchentliche, tropische Hitze beim Weizen Nothreifen erzeugt hat, dauern an, und namentlich aus der Theissgegend laufen ziemlich unbefriedigende Berichte nicht nur über Nothreife und gedrückten Kern, sondern auch über Schwarzrost und schwache Schüttung ein; dagegen lauten die Meldungen aus dem Banate und namentlich aus der Bacska — wenn auch divergirend — so doch im Allgemeinen wesentlich günstiger und auch aus dem Bezirke jenseits der Donau kommen ziemlich zufriedenstellende Ernte-Berichte, so dass man den Eindruck gewinnt, dass das Ernte-Ergebniss im Weizen im Grossen und Ganzen ein halbwegs zufriedenstellendes von etwa 6 bis 7 Mc. per Kat. Jog. sein wird. — Die bisher eingelaufenen Erstlingsproben von Weizen weisen ziemlich schöne Qualitäten auf, und in Roggen, der quantitativ eine schwache Mittelernte liefert, dürften wir sogar sehr schöne Qualitäten bekommen. — Gerste liefert ein quantitativ gutes Erträgniss, das qualitative Resultat hängt von der Witterung in der nächsten Zeit ab. — Unser Markt für Weizen eröffnete in ruhiger Tendenz bei ergiebigem Angebot, um im Wochenlaufe in eine ausgesprochene Flauheit umzuschlagen, als die Offerten dringlicher, die Kauflust unserer heimischen Mühlen aber eine immer schwächere wurde. Gegen Wochenschluss machte sich angesichts des festeren Terminmarktes allerdings eine angenehme Stimmung geltend. Doch konnte das Anfangs verloren gegangene Terrain nicht ganz wieder erobert werden, und der Preisverlust bei effectiver Waare kann gegen letzten Sonnabend mit ungefähr 5/10 Kr. per Mc. angenommen werden. Die Wochenzufuhr betrug 63000 Mc., der Wochenumsatz circa 95000 Mc.

* **Abhandenkommen von Branntweinsteuer-Berechtigungsscheinen.** Anlässlich des Abhandenkommens von Branntweinsteuer-Berechtigungs- und Vergütungsscheinen hatte der Provinzialsteuer-Director von Westpreussen das Aufgebotsverfahren und den Erlass des Ausschlussurtheils beim Finanzministerium in Antrag gebracht. Letzteres hat hierauf in einem Erlasse erwidert, dass Branntweinsteuer-Berechtigungs- und Vergütungsscheine weder zu denjenigen Klassen von Papieren gehören, für die durch den Anhangsparagraphen 388 hinter § 120, Theil 1, Titel 51 der Allgemeinen Gerichtsordnung für die Preussischen Staaten, noch auch durch besondere Bestimmungen dem Aufgebotsverfahren unterworfen sind. Ein solches mit den gesetzlich daran geknüpften Wirkungen sei daher für sie unzulässsig. Hiernach ist der Vorschlag, nach Erlass des Ausschlussurtheils im Aufgebotsverfahren demjenigen, welcher dies Urtheil erwirkt hat, neue Berechtigungsscheine an Stelle der in Verlust gerathenen auszustellen, hinfällig geworden, und hat sich auch das Finanzministerium gegenüber den vom Bundesrathe getroffenen Bestimmungen nicht für befugt erachtet, etwa nach Ablauf der Giltigkeitsfrist der verloren gegangenen Berechtigungsscheine und sofern letztere bis dahin bei keiner Steuerstelle des Deutschen Reiches zur Anrechnung gebracht sein sollten, die Ausstellung von neuen Ersatzscheinen ohne Weiteres anzuordnen, vielmehr werde die nachträgliche Anrechnung des Betrages nur in dem Falle, dass überwiegende Gründe der Billigkeit dafür sprechen, genehmigt werden dürfen.

* **Schienen-Statistik.** Die Production von Schienen (Eisenbahn-, Feldbahn-, Gruben- und Pferdebahnschienen) im Deutschen Reich hatte im Jahre 1889 das Quantum von 451388 Tonnen aufzuweisen. Dazu kam nur eine Einfuhr von 2526 To. Hiergegen steht ein Verbrauch von 382885 To. und eine Ausfuhr von 110949 To. Eine Uebersicht über die ungefähr innerhalb der letzten zwanzig Jahre in Deutschland erfolgte Production von Schienen gewährt folgendes Bild. Es wurden producirt in Tonnen:

1871	449025	1878	457167	1884	410157
1872	500088	1879	375967	1885	445981
1873	572244	1880	481028	1886	404983
1874	602872	1881	559686	1887	466031
1875	469481	1882	583950	1888	456513
1876	380035	1883	493411	1889	451308
1877	398460.				

Ausgeführt wurde davon in Tonnen:

1871	46793	1878	207212	1884	144464
1872	70699	1879	164210	1885	164790
1873	80683	1880	230204	1886	163222
1874	84864	1881	250709	1887	174226
1875	122224	1882	186054	1888	115946
1876	133484	1883	176177	1889	110949
1877	224834.				

* **Feldberichte aus Schlesien.** Die aus der Provinz Schlesien bisher eingegangenen und im „Landwirth" veröffentlichten Berichte stimmen so ziemlich darin überein, dass, abgesehen von Roggen, der vielfach umgepflügt und neubestellt werden musste, und von Raps, meistens eine Mittelernte in Aussicht steht. Weizen, das Sommergetreide und die Hackfrüchte zeigen bis jetzt in der überwiegenden Mehrzahl der Kreise, aus denen Berichte vorliegen, einen befriedigenden Stand. In den letzten Wochen sind in vielen und ausgedehnten Theilen der Provinz, ebenso wie übrigens in fast allen ausserschlesischen Gegenden Deutschlands, sowie in Oesterreich schwere Hagelwetter niedergegangen, durch welche die Feldfrüchte oft in ausserordentlich hohem Maasse geschädigt worden sind. Allgemein wird warmes, sonniges und beständiges Wetter für die Beendigung der Raps- und Heuernte, das Reifen des Getreides und die weitere Entwicklung der Hackfrüchte, namentlich der Kartoffeln, gewünscht. Eingegangen sind bei dem citirten Blatte noch folgende Berichte: Aus dem Kreise Glogau liegen bessere Aussichten für die Ernte im östlichen Theil des Kreises vor. Feuchtwarmes Wetter hat die Entwicklung der Saaten ungemein begünstigt. Ganz besonders hat sich der Roggen erholt. Weizen ist im Allgemeinen als gut zu bezeichnen. Hafer zum grössten Theil recht gut. Gerste hat durch den reichlich niedergegangenen Regen entschieden gelitten, ebenso die Rübe, besonders die schwache, spät gelegte. Theilweise verursacht Unkraut, besonders im schwarzen Winkel, sehr viel Arbeit in den Hackfruchtschlägen. Kartoffeln sind an vielen tiefgelegenen Stellen ausgefault. Fast ganz verloren ist die Heuernte. Was geerntet wurde, ist ausgebleichtes, entwerthetes Futter. Aber im Allgemeinen sind die Ernteaussichten, vorzüglich in der Bannmeile Glogaus, auf den allerdings vorzüglichen Böden, leidlich gute. — Im Grottkauer Oberkreise ist von den rosigen Ernteaussichten, die einzelne Theile unserer Provinz haben, keine Rede. Seit Beginn des Monats Juni herrscht dort die denkbar ungünstigste Witterung, wolkenbruchartige Regen, mit Sturm und Hagel verbunden, waren an der Tagesordnung; in Folge dessen ist das Heu zum grössten Theil verdorben. Die Kleereiter haben in diesem Jahre sich wiederum ausserordentlich bewährt, und ist nur zu bedauern, dass dieselben nicht eine grössere Verbreitung finden. Roggen, von dem nur ungefähr ein Fünftel stehen geblieben ist, hat sich bei Zugabe von Chilisalpeter noch sehr erholt, jedoch sehr schlechte Blüthezeit gehabt, so dass der Erdrusch nicht befriedigen dürfte. Raps, der zum grössten Theil geschnitten ist, hat durch Käferfrass bedeutend gelitten und wird ein Ertrag von 10 Scheffeln pro Morgen zu den Ausnahmen gehören. Sommerung steht auf sandigem Boden gut, jedoch auf undrainirten und schweren Böden schlecht. Die Rüben und Kartoffeln, die anfangs zu den schönsten Hoffnungen berechtigten, haben durch die Nässe furchtbar gelitten und verkommen von Tag zu Tag mehr. Winterweizen steht gut, nur wäre trockene Witterung zur Blüthe sehr erwünscht. Das Vieh ist gesund, bringt jedoch nicht den gewünschten Nutzen, da das verabreichte Futter täglich nass ist.

Neuigkeiten vom Büchertisch.

(Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)

Aus der Werkstatt der Reaction. Die Proceßaffaire gegen Mechaniker Schneider in actenmäßiger Darstellung von Dr. Oskar Hein. Verlag von Leopold Weiß, Wien.

Generalkarte von Schlesien von W. Liebenow, Vorsteher des kartographischen Bureaus im königl. preuß. Ministerium für öffentliche Arbeiten. — Neue Specialkarte der Grafschaft Glatz von W. Liebenow. Verlag von Ed. Trewendt, Breslau.

Landgemeindeordnung von 1891 für die sieben östlichen Provinzen der preußischen Monarchie. Gesetzestext nebst Anmerkungen. Herausgegeben von Dr. C. D. Menzen, Landrichter. Verlag von Carl Meyer, Hannover.

Alte und neue Wirthschaftsregeln. Landwirthschaftlicher Rathgeber für kleine Wirthschaften von Theodor Muhr. Mit Vorwort von Professor Dr. Albert Orth. Verlag von Trowitzsch und Sohn, Berlin.

Die Uskoken. Roman von Theodor Thomas Jeż (Miłkowski), deutsch von Julius Meixner. Verlag von H. Conitzer, Berlin.

Die Thier- und Pflanzenwelt des Süßwassers. Einführung in das Studium derselben. Herausgegeben von Dr. Otto Zacharias, Director der Biologischen Station am Großen Plöner See in Holstein. Bd. 1. Mit 79 in den Text gedruckten Abbildungen. — Die Sinne und Sinnesorgane der niederen Thiere. Von E. Jourdan. Aus dem Französischen übersetzt von W. Marshall. Mit 48 in den Text gedruckten Abbildungen. Verlag von J. J. Weber, Leipzig.

Der Teufelsmaler und andere Novellen. Verloren. Eine Leidensgeschichte aus dem Volke. Auf dem Kramvethof. Eine Geschichte aus den Alpen. Von Robert Schweichel. Verlag von Otto Janke, Berlin.

Urtheil, Kritik, Beifall, Ruhm, Wahrheit, Irrthum. Eine Sammlung von Stellen aus seinen Werken. — Genie, große Geister und ihre Zeitgenossen. Eine Sammlung von Stellen aus seinen Werken. Von Arthur Schopenhauer. Verlag von F. A. Brockhaus, Leipzig.

Trautenau 1866. Erinnerungen, Erlebnisse und Schriftstücke aus dem Kriegsjahre in und bei Trautenau. Ein Beitrag zur Geschichte der Stadt und Umgebung jener Zeitepoche von Dr. Bernhard Pauer in Trautenau. Selbstverlag des Verfassers.

Donat. Historisches Drama in vier Akten von August Sturm. Der neueren Dichtung zweiter Band. — Der Darvinismus gegen die Sozialdemokratie. Von Otto Ammon. Verlagsanstalt und Druckerei-Actien-Gesellschaft (vormals J. F. Richter), Hamburg.

Die Landgemeindeordnung für die sieben östlichen Provinzen der Monarchie mit Einleitung, erklärenden Anmerkungen und Sachregister. Ergänzungsband. Herausgegeben von Gustav Dullo, Stadtsyndikus a. D. Verlag von J. J. Heine, Berlin.

Ueber den Hypnotismus. Nebst einem Anhange: Ueber die Todesstrafe nach neuerem System. Von Dr. phil. F. Wollny. Verlag von Otto Wigand, Leipzig.

Gefangenen-Transportwesen. Zum praktischen Gebrauche für Gerichte, Staatsanwaltschaften, Gefängnißbeamte, Landraths-Aemter, Polizeiverwaltungen, Amtsvorsteher u. s. w., zusammengestellt von C. Kurtz, Königl. Preußischer Amtsrichter. Verlag von Otto Liebmann, Berlin.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Helene Overweg** mit Herrn Dr. jur. **Hans Piutti**, Reg.-Assessor u. Lt., Münster.

Verbunden: Herr **Hans v. Hardenberg** mit Frl. **Ludmilla** Freiin **v. Carnap**, Jahnsfelde.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Frhrn. **v. Stiern**, Hauptmann, Spandau. Hrn. Lieutenant **Fritz v. Ziegesar**, Freiberg. Herrn Staatsminister **von Metzsch**, Dresden. Hrn. Pr.-Lieut. **Paul Schimmelpfennig**, Brieg. — Eine Tochter: Hrn. Pr.-Lieut. **v. Wolff**, Metz. Hrn. Ger.-Ass. **Albert Hoffmann**, Oppeln.

Gestorben: Herr General-Lieut. **Heinrich** Graf **zu Rantzau**, Wilhelmshöhe. Hr. Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. **Hermann Kern**, Berlin. Hr. Dr. **John Fuchs**, Charlottenburg. Hr. Oberst-Lieut. **Albert Melms**, Glogau. Herr Gen.-Major **Hermann v. Rauchhaupt**, München. Hr. Maurer- u. Zimmermstr. **Rudolf Zimmermann**, Guhrau. Hr. Kfm. **Louis Ewers**, Reinerz.

Courszettel der Breslauer Börse vom 14. Juli 1891.

Amtliche Course. (Course von 11—12¾ Uhr.) Tendenz: Ermattend.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	102,10 B	102,10 B
do. do.	3½	96,85 B	96,85 B
D. Reichs-Anl.	4	106,10 B	106,20 B
do. do.	3½	99,20 bzB	99,15 B
do. do.	3	85,20 B	85,20 B
Scrips	3	85,10 bz	85,00 B
dto. vollgez..	3	85,20 B	85,00 B
Prss. cons. Anl.	4	105,80 bz	105,85à80 bz
do. do.	3½	98,85 bzB	98,70 bzG
do. do.	3	85,20 bz	85,20 B
do. -Schuldsch.	3½	99,90 B	99,90 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	97,00 B	97,00 B
do. Lit. A. …	3½	96,50 bz	96,50 bz
do. Lit. C. …	3½	96,50 bz	96,50 bz
do. Lit. D. …	3½	96,50 bz	96,50 bz
do. Neue …	3½	96,50 bz	96,50 bz
do. altl. ……	4	101,00 bzG	—
do. Lit. A..	4	101,10 bz	101,25 B
do. Neue VII bis IX u. I—V	4	101,10 bz	101,25 B
do. Lit. C. ….	4	101,10 bz	101,25 B
do. Lit. B. …	4	—	—
do. Posener ..	4	101,60à65 bz	101,70 B
do. do.	3½	96,10 bz	96,10 B
Central landsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	101,90 B	101,80 bz
do. Landesclt.	4	—	101,70 G
do. Posener .	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
do. do.	3½	95,75à85 bzB	95,80 bzB

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Industr.-Obligat.

Pr. Centr. Bodpf.	3½	—	—
do. 1890er	4	102,80 G	102,80 G
Russ. Met.-Pf.g.	4½	—	—
Schl. Bod.-Cred.	3½	94,50 G	94,60 B
do. Serie II.	3½	94,50 G	94,60 B
do. Ser. I.	4	100,80 bz	100,80 B
do. Ser. II.	4	100,80 bz	100,80 B
do. Ser. III.	4	100,80 bz	100,80 B
do. rz. à 110	4½	110,50 B	110,30 ebz
do. rz. à 100	5	104,00 B	104,00 B
do. Communal.	4	—	—
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel. P.-Obl.	4	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	—	—
Opp. Cem. Obl.	4½	—	—
O.S. Eis. Bd. Obl.	4	—	—
dto. Ind. Obl.	4½	101,10 G	—
T.-Winckl. Obl.	4	—	—
v. Rheinbaben-sche Khlg.-Obl.	4	—	—

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

B.-Wsch. P.-Ob.	4	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	—	96,75 G
Warschau-Wien	4	99,50 B	99,75 B

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1889.	1890.		
Br. Wsch. St.P.*)	1 3/10	1 1/12	—	—
Lombarden ….	1 3/5	4/5	44,50 G	—
Lübeck-Büchen.	7¾	7½	—	—
Mainz Ludwgsh.	4 2/3	4 2/3	113,75 G	113,75 G
Oest.-franz. Stb.	2 7/10	4	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländisches Papiergeld.

Oest. Währ. 100 Fl. …	173,25 bz	173,40 bz
Russ. Bankn. 100 SR. …	226,40 bz	224,00 bz

Ausländische Fonds und Prioritäten.

Egypt. Stts.-Anl.	4	97,75 B	98,00 B
Griechisch. Anl.	5	85,50 G	85,50 G
do. cons. Goldr.	4	—	—
do Monop.-Anl.	4	—	—
Italien. Rente ..	5	92,10 B kl. 2 20 bz	92,10 B
do. Eisenb.-Obl.	3	56,50 B	56,30 bzG kl. 6,70 bz
Krak.-Oberschl.	3½	95,75 B	95,40 bz
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	86,00 G	86,00 G
dto. v. 1890	6	—	—
Oest. Gold-Rente	4	96,40 B	96,40 B
do. Pap.-R. F/A.	4 1/5	—	—
do. do. M/N.	4 1/5	—	—
do. do. M/S.	5	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4 1/5	80,60 bz	80,50 bzG
do. do. A/O.	4 1/5	80,40 bz	—
do. Loose 1860	5	124,25 G	124,40 G
Poln. Pfandbr..	5	71,50 B	71,10 B
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	68,00 G	68,00 B
Rum. am. Rente	5	99,55 bz	99,40 G
do. do. kleine	5	—	—
do. do. (innere)	4	—	—
do. do. (äussere)	4	—	—
do. do. v. 1890	4	85,90 bzG	85,85 G
Russ. 1880er Anl.	4	98,25 G	97,75 G
do. 1883 Goldr.	6	—	104,10 G
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	71,75 G	72,20 [illegible]
do. do. III	5	—	72,10 B
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	18,50 G	18,50 B
do. 400 Fr.-Loose	fr	72,50 B	72,00 G
Ung. Gold-Rente	4	91,60 bz	91,50 G
do. do. kleine	4	—	—
Ung. Gold-Rente	4½	101,90 B	101,90 B
do. Pap.-Rente	5	88,50 G	88,60 B

Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

	Dividenden 1889.	1890.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	7	6	98,25 B	98,25 B
do. Wechslerb.	7	6	99,75 B	99,75 B
D. Reichsb.*) ..	7	8,81	—	—
Schles. Bankver.	8	7	116,00 B	115,25 bz
do. Bodencred.	6	6	125,00 B	124,25 G
Oesterr. Credit	10 5/8	10 5/8	—	—

*) Börsenzinsen 3½ Procent.

Industrie-Papiere.

Archimedes. …	10	—	—	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank.	6	6	—	—
do. Börs.-Act.	5	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	8	—	—	—
do. Strassenb.	6	6½	135,00 B	134,50 G
do. Wagenb.-G.	12	14	165,50 G	165,50 G
Cement Giesel.	10	8½	96,00 G	96,00 G
Donnersmrckh.	3	6	77,75 G	77,75 ebz
do. conv. ….	4	8	—	—
Erdmnsd. A.-G.	6½	6½	—	—
Flöther Masch..	10	9	—	—
Frankf. Güt.-Eis	½	5½	—	—
Fraust. Zuckerf.	0	—	—	—
Kattow. Brgb. A.	10	10	122,25 G	121,50 G
O-S. Eisenb.-Bd.	6	5	61,50à65 bz	61,50à2,00 bz
do. Eis.-Ind. A.-G	14	11	—	—
do. Portl.-Cem.	10	8	95,00 B	95,00 B
Oppeln. Cement	7	6½	85,50 G	86,00 B
Schles. Dpf.-Co.	7	9	—	—
do. Feuervers.	33 1/3	33 1/3	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6 2/3	7	—	—
do. Immobilien	6 2/3	7	121,50 B	121,50 B
do. Lebensvers.	4	4½	p.St. —	p.S —
do. Leinenind. .	7½	—	125,50 B	125,50 B
do. Cem. Grosch.	14½	10½	122,75 bz	122,50 B
do. Zinkh.-Act.	13	18	195,50 bzG	196,50 B
do. do. St.-Pr.	13	18	195,50 bzG	196,50 B
Siles. (V. ch. Fab)	8	9	132,00 B	132,00 B
Laurahütte ….	11	—	121,25 bz	117,75 G
Ver. Oelfabrik.	4¾	10	103,00 B	102,95 bz

Wechsel-Course vom 13. Juli.

Amsterd. 100 Fl.	3½	8 T.	168,75 G
do. do.	3½	2 M.	168,50 G
London 1 L. Strl.	2½	8 T.	20,345 G
do. do.	2½	3 M.	20,285 B
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,60 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	4½	3 W.	—
Warsch. do.	4½	8 T.	226,00 G
Wien 100 Fl. ..	4	8 T.	172,90 G
do. do.	4	2 M.	171,85 G

Bank-Discont 4 pCt. Lombard 4½ resp. 5 pCt.

Breslau, 14. Juli. Preise der Cerealien.
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M.	Pf.	gute niedr. M.	Pf.	mittlere höchst. M.	Pf.	mittlere niedr. M.	Pf.	gering. Waar. höchst. M.	Pf.	gering. Waar. niedr. M.	Pf.
Weizen, weisser ..	25	—	24	80	24	40	23	90	23	40	22	90
Weizen, gelber …	24	90	24	70	24	40	23	90	23	40	22	90
Roggen ………	21	70	21	40	21	20	21	—	20	60	20	—
Gerste ………	16	50	16	—	15	50	15	10	14	50	14	—
Hafer ………	17	—	16	80	16	60	16	40	16	20	16	—
Erbsen ………	16	80	16	30	15	80	15	30	14	30	13	80

Breslau, 14. Juli. [Breslauer Landmarkt.] Weizen Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 37,50—38,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 34,50 bis 35,00 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken. a) inländisches Fabrikat 10,20—10,60 M., b) ausländ. Fabrikat 9,80—10,20 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 32,75—33,25 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 12,10—12,50 M. b. ausländisches Fabrikat 11,70—12,10 M.

Breslau, 14. Juli. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) —, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Juli 216,00 G., Juli-August 208,00 G., Sept.-Oct. 200,00 B.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gekündigt — Centner, per Juli 168,00 Gd., Juli-Aug. 162,00 Gd., Septbr.-Octbr. 138,00 B.

Rüböl (per 100 Kilogr.) —, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per Juli 61,50 B., per September-October 61,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) ohne Fass: excl. 50 u. 70 Mk. Verbrauchsabgabe, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Juli 50er 66,50 B., Juli 70er 46,50 Br., Juli-August 46,50 Br., August-Septbr. 46,50 Br., Septbr.-Octbr. 44,00 Br.

Zink. Fest.

Kündigungs-Preise für den 15. Juli:
Roggen 216,00, Hafer 168,00, Rüböl 61,50 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis: (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 13. Juli 50er 66,50, 70er 46,50 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil sowie i. V. f. d. Feuilleton: J. Seckles; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer, beide in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.